D. T.
Turn-
Verein
Bocholt
e. V.
gegr. 1867
ale
Kurfürsten."
n:
lung
nds 8½ Uhr.
ilungen
bends 9 Uhr.
eilung
ttags 3 Uhr.
tots
egant —
en-Joppen
reislagen
billigst
Fisser,
r. 43.
Mark
thek auf ein
u ch t.
er A. B. an
erbeten.
höhne und
nge Leute
ausführl. Pro-
v. Lehranstalt
, Braunschweig,
r. 158. — Tau-
ngen besetzt. —
. In 18 Jahren
er im Alter von
Artikel
enpflege
tehlt
Bruns,
Fernspr. 192
ste-
waren:
reste,
reste,
reste,
chreste,
ureste,
e,
te,
ste,
ülborden,
tel,
den,
zu wirklich
Preis n
rgstraße 9.
oten!
ten v. 10 Pf. an,
„ 20 „ „
ten und neu-
n. Man ver-
el Muster bu h
or, Lüneburg.
ter 10 Pfd. Colli
M 8,50 zur
utter und 5 Pfd.
utter und 5 Pfd.
6,25. Frau Rose
ße (via Breslau)
Haarelement,
ftigen Schup-
vortrefflich den
Fl. 50 Pf.
Gebr. Steimer,
weißen Kreuz,
nüber der Pfar-
elephon 257.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 37.
Fernsprecher Nr. 92

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 290 — Dienstag, 14. November 1911. — 40. Jahrgang

Deutscher Reichstag

* Berlin, 11. Nov.

Im Reichstage war heute Ruhe nach dem Sturme. Das allgemeine Interesse war sichtbar abgeflaut. Die Tribünen waren nur noch schwach besetzt und ebenso die Bänke der Abgeordneten. Der Reichskanzler erschien heute nicht; seinen Platz am Bundesratstische nahm der Staatssekretär **von Kiderlen-Wächter** ein.

Der erste Redner war der **Sozialdemokrat Frank**, der sich zunächst gegen die Konservativen wandte: Es war eine mutige und verdienstvolle Tat des Reichskanzlers, daß er durch seine gestrige Rede den Nationaldemagogen ein für allemal die Maske vom Gesicht gerissen habe. Am liebsten hätte er den Vorschlag gemacht, die Kanzlerrede, wie es in Frankreich üblich ist, öffentl. anschlagen zu lassen. Höhnisch schilderte er das wachsende Pech das die Konservativen unter den verschiedenen Kanzlern gehabt hätten, und riet schließlich, das „reichsschädliche" Junkertum dort zu packen, wo es allein zu besiegen sei, beim preußischen Wahlrecht. Höhnisch meinte er, das Auftreten des schwarzblauen Husarenoberst in der Hofloge sei ein Anschauungsunterricht für das deutsche Volk gewesen, wie er ihm drastischer nicht gegeben werden könnte. Bis der Kronprinz zur Regierung gekommen sei, müsse dafür gesorgt werden, daß nicht mehr so viel Macht in eines Mannes Hand liege, wie jetzt noch. Wenn Regierung und Alldeutsche mit einander streiten, komme wie man es jetzt gesehen, die Regierung zu ihrem Recht. Über den Vertrag urteilte Redner sehr skeptisch. Er meinte, wenn Kiderlen ein Denkmal gesetzt werde, möge man dieses durch zwei Panter mit eingezogenen Schwänzen flankieren, und auf der Spitze, statt der Nationalflagge, die gelbe Weste des Herrn von Kiderlen wehen lassen.

Als zweiter Redner sprach der Pole **von Mielczynski**. Auch er urteilte recht abfällig über die Verträge. Diese würden nicht so schlecht ausgefallen sein, wenn in Deutschland nicht das national-chauvinistische Scharfmachertum fortgesetzt die friedliche Absicht der Regierung in der auswärtigen Politik durchkreuzte, dasselbe Chauvinistentum, das auch in den polnischen Landesteilen keinen Nutzen und keinen Frieden aufkommen lasse.

Darnach sprach der süddeutsche Volksparteiler **Hausmann**, Er hielt dem Abgeordneten von Heydebrand vor, daß er sich an dem konservativen Geiste versündigt habe. Es sei eine Torheit, nach dem Friedensabschlusse mit dem Säbel zu rasseln. Man müsse protestieren gegen die Sucht, die Regierung unter allen Umständen herunterzureißen, da dies zu einer Zersetzung der öffentlichen Gewalten führen müsse.

Der nächste Redner von Liebert (Rp.) kritisierte scharf das Marokkoabkommen und lobte das Kongoabkommen. Nach seinem Wunsche wäre es gewesen, wenn Deutschland sich unter allen Umständen ein Stück Marokko gesichert hätte. Das Vorgehen Italiens gegen Tripolis nannte er einen Raubzug.

Der Präsident rügte den Ausdruck sofort, dem Staatssekretär **von Kiderlen** genügte das aber nicht, nicht, er erklärte im Namen der kaiserlichen Regierung, diesen Ausdruck energisch zurückweisen zu müssen. Ins Gebiet der Lächerlichkeit verwies er darauf das vom Oberst Liebert heraufbeschworene Gespenst der afrikanischen Truppen aus Marokko, die von Frankreich über Deutschland losgelassen würden. 8Im Munde eines Herrn, der selbst Soldat sei, wundere ihm eine solche Behauptung. 1870—71 hatten die Franzosen 19 000 schwarze Soldaten, dafür standen in Algier 50 000 Franzosen. Ähnlich werde das Verhältnis stets sein. Zum Schluß verteidigte Herr von Kiderlen die Leistungen der deutschen Diplomatie. Die Kritiker stützten sich auf die Auslassungen junger Herren, die nach recht kurzer Zeit den diplomatischen Dienst verlassen hätten — weil sie sich zu gut informiert gezeigt hätten.

Abg. **Erzberger** hielt danach eine nichtuninteressante Nachlese zu den bisherigen Debatten über die Verträge. Er kritisierte dabei auch die Haltung der Sozialdemokraten, die sich jetzt als wahre Patrioten gerierten, während der Obergenosse Däumig im August vor den Vertrauensleuten der Sozialdemokratie aus ganz Berlin unter dem jubelndem Beifall die Parole ausgegeben hat, sich im Kriegsfall zu überlegen, ob sie dem Ruf unter den Waffen Folge geben sollten. In persönlicher Stellungnahme zum Marokkoabkommen charakterisierte er dasselbe als eine Frucht Bülowscher Politik.

Die Ausführungen des Abgeordneten Erzberger riefen zwei sozialdemokratische Führer vor, um das ominöse Dokument Däumigs über das volksverräterische Streben aus der Welt zu schaffen. Daß die Rede gehalten wurde, konnte nicht geleugnet werden, daß die Berliner Vertrauensleute jubelnd aufgenommen haben, ebenfalls nicht. Fest steht, daß der Vorwärts in einem Leitartikel über diese Rede gesagt hat, es seien sehr ernste Probleme, die da aufgeworfen seien, und nun soll es auf einmal eine Verleumdung der Sozialdemokratie sein, wenn man ihr diese Rede auf das Schuldkonto schreibt. Bebel stellt sich auf demselben Standpunkt, wie der Reichskanzler, beide erkennen nur die amtlichen Dokumente als vollwertig an. Was nicht parteioffiziös ist, das existiert nicht. Die Sozialdemokratie, die gegen die Gegner mit den persönlichsten Angriffen vorzugehen beliebt, kann nicht erwarten, daß man ihr den Gefallen tut, anzuerkennen: es gibt keinen Däumig.

Aus der Bebelschen Rede ist im übrigen noch sehr charakteristisch für die gegenwärtige Haltung der Sozialdemokratie folgende Stelle. Er sagte: Wir sind außerordentlich zufrieden mit dieser Debatte. Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht! Selten hat uns eine Debatte so viel Vergnügen gemacht, speziell die Episode zwischen dem Reichskanzler u. dem Abgeordneten von Heydebrand. Das war ein Duell, das gar nicht zu bezahlen ist.

Nach dieser Debatte mit der Sozialdemokratie fand die Debatte endlich ihren Schluß.

Das Abkommen über Marokko wurde mit den Anträgen der verschiedenen Parteien an eine besondere Kommission verwiesen.

* * *

Welches ist nun das **Fazit der dreitägigen Verhandlung**? Wie hat die Regierung und wie hat der Reichstag abgeschnitten? Wir haben den Eindruck, daß, so kompliziert auch einzelne Vorgänge sein mögen, die Haltung des Reichskanzlers diktiert war durch die Rücksicht auf das Ausland. Zentrum, Freisinn und Sozialdemokratie haben den Kriegslärm nicht mitgemacht, infolgedessen hat sich der Reichskanzler mit diesen Parteien nicht beschäftigt. Wenn er demnach in ziemlich schroffer Form Stellung gegen die Nationalliberalen und Konservativen genommen hat, so folgt daraus, daß gerade die kriegerische Stellung beider Parteien ihn zu dem Vorstoß veranlaßt hat. Ob das aber nicht in einer milderen Form hätte geschehen können, wollen wir dahingestellt sein lassen. Was nun den Reichstag anbelangt, so kann von einem einheitlichen Abschneiden desselben keine Rede sein, schon deswegen nicht, weil eine Abstimmung dabei nicht in Frage stand. Kritik ist auf allen Bänken geübt worden, aber als objektiven Eindruck müssen wir rden bezeichnen, daß die Kritik viel milder ausgefallen ist als nach den vorherigen Presseerörterungen angenommen werden konnte und die Schärfe der Kritik während der Verhandlungen eher abgenommen als zugenommen hat. Niemand war mit dem Abkommen voll zufrieden, aber durchgehend sind die Schwierigkeiten anerkannt worden, in der sich die Regierung befunden hat, und manche sagen, daß der Vorteil des Abkommens sich erst in der Zukunft zeigen werde. Freilich, die Dissonanz ist zurückgeblieben, daß zwischen der Regierung und dem Reichstage in dieser wichtigen nationalen Frage keine Übereinstimmung bestanden hat und zwischen den größeren Parteien teils eine bestehende Entfremdung verschärft bezw. eine neue Entfremdung eingetreten ist.

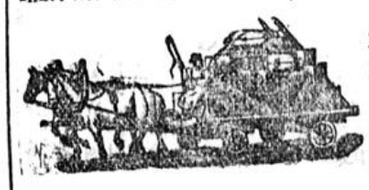
Deutschland.

Die Reden des Reichskanzlers zum Marokkoabkommen.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt:

In zwei Reden vertrat der Reichskanzler das deutsch-französische Abkommen im Reichstag; zunächst in sachlicher Darstellung, sodann mit entschlossener Abwehr vor den Angriffen auf ein nach langer Verhandlung gelungenes

Das Fuhrwesen von Niessen & Schiffers, Bocholt, Inh.: Fr. Dürselen & Schroer, Ewaldstr. 4, Telephon 50, übernimmt



Fuhren u. Transporte aller Art zu sehr mässigen Preisen unter Zusicherung prompter Bedienung

Ein Taler.

Kriminal-Roman von Adolph Streckfuß.

44 (Nachdruck verboten.)

Der Wagen hielt, Schloß Kabelwitz war erreicht. Fritz schaute nach dem Fenster von Elwinens Stübchen — er sah sie, sie blickte zu ihm herab, aber seinen Gruß erwidern trat sie zurück. Er mußte sie sprechen, mußte Gewißheit haben, ehe er seinen Oheim aufsuchte. Flüchtigen Schrittes eilte er die Treppe hinauf bei des Majors Zimmer vorüber; ohne anzuklopfen öffnete er die Tür zum Zimmer Elwinens.

Sie hatte seinen Schritt gehört und sie erwartete ihn. Wie bleich sie war. Wie hatte sie sich in den wenigen Wochen, seit er sie nicht gesehen, verändert. Die früher stolz u. kräftig aufgerichtete Gestalt war gebeugt, das strahlende Auge war umflort, es lag tief in den Höhlen und um den Mund zuckte statt des kecken frischen Lächelns ein Zug schmerzlicher Ergebung. Sie hatte sich vorgenommen, ihn mit kalter Freundlichkeit zu empfangen, als er aber jetzt, beide Hände ihr entgegenstreckend auf sie zueilte, als sie in sein in tiefster Erregung heiß erglühendes Gesicht schaute, als er ihr zurief: „Elwine, meine liebe Elwine, sage mir, wie konnte das geschehen?" da siegte das Herz über den nüchternen kaltberechnenden Verstand. Alle ihre Vorsätze, sich zu beherrschen, kalt und ruhig zu erscheinen, vergessend, brach sie in ein krampfhaftes Schluchzen aus, und als nun sein Arm sie umfing, lehnte sie ihren Kopf an seine Brust.

„Was ist geschehen, Elwine, sage es mir?" so sprach er, sie zärtlich an sich drückend, mit bebender Stimme. „Hat man dich gezwungen, du armes Kind? Ich dulde es nicht, das schwöre ich dir!"

Seine Worte gaben ihr die verlorene Selbstbeherrschung wieder. Sie entzog sich seinem Arm und ihre Tränen trocknend erwiderte sie:

„Nein, Fritz, du irrst dich! Mich hat niemand gezwungen."

„Freiwillig willst du des Grafen Braut werden?"

„Ja!"

„Es ist nicht möglich, so schnell kann sich deine Abscheu nicht in Liebe umgewandelt haben."

Ein dunkles Rot überflog Elwinens Wangen, ihr schwarzes Auge flammte zornig auf, als sie antwortete:

„Wer spricht von Liebe, der Graf verlangt sie nicht. Hast du nicht auch mir einst geraten, ich solle Heinrich meine Hand geben, obwohl du wußtest daß ich ihn nicht liebte? Ich habe Alphons schweres Unrecht getan. Er ist ein edler Mensch, wenn ich ihn nicht lieben kann, so achte ich ihn doch."

Ein Gefühl tiefer Bitterkeit erfüllte Fritz wie er hörte, wie Elwine den Vornamen dieses gehaßten Mannes nannte und sie diesen so eifrig lobte.

„Du kennst ihn nicht!" sagte er mißmutig.

„Ich kenne sein Herz. Zu lange habe ich mich durch dein Vorurteil gegen ihn verführen lassen, ihn unfreundlich zu behandeln. — Der entsetzliche ungerechte Verdacht, den du schonungslos gegen ihn ausgesprochen hast, hat mir zuerst die Augen über die Ungerechtigkeit deiner Feindschaft gegen ihn geöffnet; seitdem habe ich ihn besser kennen gelernt und ihm freiwillig — ja Fritz, freiwillig mein Jawort gegeben. Ich habe es getan, — Dir, meinem Bruder, kann ich es sagen, — um den höchsten Wunsch meines Vaters zu erfüllen, mein Nein würde ihn getötet haben. — Quäle mich nicht mit Einwendungen, mache mir die Pflicht, die ich erfülle, nicht schwerer als sie ist, — Geh, Fritz, ich muß mit mir selbst allein sein, um mich vorzubereiten auf den heutigen Abend. Geh, der Vater erwartet dich."

Sie wendete sich ab, um ihre Tränen zu verbergen, die sie, trotz der Aufbietung ihrer höchsten Willenskraft, nicht länger zurückzuhalten vermochte.

Elwinens Worte hatten Fritz in tiefster Seele erschüttert. Freiwillig hatte sie ihr Wort gegeben, sie hatte sich geopfert für den kranken Vater. — Ihr Entschluß war gefaßt — er war, das fühlte er wohl, unerschütterlich; ein wilder Schmerz ergriff ihn, als er sich sagte, daß sie verloren sei für ihn, für alle Zeit. Die gewohnte Selbstbeherrschung, die er bisher in allen Lebenslagen kraftig aufrecht zu erhalten gewußt hatte, verließ ihn; sich selbst vergessend, nur dem unwiderstehlichen Drange des Gefühls folgend, zog er Elwinen zu sich, sie widerstrebte ihm nicht mehr, und als er sie nun mit glühender Leidenschaft küßte, umschlang sie seinen Hals, da erwiderte sie libetrunken seine Küsse.

„Es kann, es darf nicht geschehen!" rief er, das geliebte Mädchen feurig umarmend. „Du bist mein, Elwine, ich lasse dich nicht. Du darfst dich diesem Elenden nicht opfern. Dem teuren Dahingeschiedenen, meinem Bruder-Heinrich, konnte ich meine Liebe opfern, nicht aber seinem Mörder."

Das Wort wirkte elektrisch. Elwine riß sich los von ihm; — tief errötend floh sie zum Fenster, er wagte nicht, ihr zu folgen.

„Geh, Fritz", sagte sie mit tonloser Stimme, „verlaß mich, mein Schicksal ist unabänderlich entschieden. O hätte ich früher gewußt, daß du mich liebtest. Aber es ist zu spät. Ich habe mein Wort gegeben, und ich würde meinen Vater töten, wenn ich es brechen würde."

„Elwine!"

„Fritz, ich flehe dich an, verlaß mich. Willst du, daß ich selbst die Achtung vor mir verlieren soll? Schon habe ich, die Braut eines andern, in frevelnder Selbstvergessenheit dir verraten, daß ich dich liebe. Schon habe ich mich schwer vergangen, aber noch zur rechten Zeit hast du durch deine entsetzliche ungerechte Anklage mich an meine Pflicht erinnert. — Ich werde sie erfüllen. Geh, Fritz, wir müssen für immer scheiden."

Fritz antwortete nicht, schweigend, gebeugten Hauptes schritt er hinaus. Als er wieder allein draußen auf dem langen Gange, der das ganze Schloß durchschnitt, war, blieb er lange stehen — er bedurfte der Zeit, um sich zu sammeln, dann aber richtete er sich kräftig auf. „Sie erfüllt ihre Pflicht", sagte er sich selbst. „Sie wird mich nicht schwach finden. Wie sie heldenmütig zu entsagen entschlossen ist, so werde ich mein Herz bezwingen."

Langsam durchschritt er den Gang; er erreichte die Tür zum Wohnzimmer seines Onkels, noch einen Augenblick blieb er stehen, als er aber eintrat, war er so ruhig und gefaßt, grüßte er mit so unbefangener Freundlichkeit und Herzlichkeit den Major, daß dieser, obgleich er wußte, daß Fritz von Elwinen kam doch nicht ahnen konnte, wie nahe die Verletzung seiner lieben Pläne gewesen war.

Und diese Ruhe bewahrte Fritz: gegen den Oheim zeigte er seine gewohnte Herzlichkeit, gegen Elwine, die bald darauf, immer noch mit hochroten Wangen, eintrat und es kaum wagte ihn anzublicken, die alte, brüderliche Freundlichkeit, gegen den Grafen Sarentin, der gegen 4 Uhr im Schlosse eintraf, eine rücksichtsvolle Höflichkeit, welche der Graf mit einem überfreundlichen Entgegenkommen vergalt.

Fortsetzung folgt.

Werr internationaler Verständigung. Beide Reden müssen im Zusammenhang beurteilt werden. Die Notwendigkeit der zweiten Rede ergibt sich aus der Aufnahme, welche die erste Rede im Reichstag gefunden hat. Sache des Reichstages wäre es gewesen, die verzweifelte Kritik, die von einem großen Teile der öffentlichen Meinung an dem Marokkoabkommen geübt wurde, auf Grund der Erklärungen der Regierung auf ihre Berechtigung zu prüfen. Statt dessen stieß die Darlegung der Tatsachen durch den Reichskanzler auf vorgefaßte fertige Urteile, die eine objektive Würdigung des Erreichten nicht auf kommen ließ. Nur selten wurde eine schwierige und schwerwiegende politische Aktion durch so weitgehende Nachgiebigkeit gegen gefühlsmäßige Stimmungen entwertet. Pflicht des Reichskanzlers war es daher, das Land und die Parteien zur Besonnenheit zurückrufen, um den schädlichen Einwirkungen chauvinistischer Aussprüche auf die politischen Beziehungen des Reichs zum Auslande vorzubeugen. Die Bedeutung dieser Abwehr wuchs weit über den Charakter der persönlichen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Parteirednern hinaus. Für den Reichskanzler handelte es sich vor allem um die Freimachung eines politischen Werkes von phantastischen Aussprüchen und wahltaktischen Rücksichten, die bei mehr als einer Partei zu der ungünstigen Aufnahme beigetragen haben. (Dies bestätigt die Auffassung, daß die zweite Rede des Reichskanzlers sich nicht einseitig gegen die Konservativen wandte.) Das wurde im Reichstage ohne Zweifel verstanden deshalb wirkte die zweite Rede so tief. Die Kundgebungen hervorragender Männer des öffentlichen Leben außerhalb der Parteien lassen warnen, daß sich auch im Lande die Rückkehr von dem Ungerechtfertigten durch die Sprache der Tatsachen widerlegten Pessimismus vorbereitet.

Ein Landtag mit sozialdemokratischer Mehrheit.

ist, wie bereits berichtet, in Schwarzburg-Rudolstadt zustande gekommen, bei denen sich ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen bemerkbar machte. Gewählt wurden 6 bürgerliche Abgeordnete und 9 Sozialdemokraten gegen 6 im alten Landtage. Die Stadt Rudolstadt ist in beiden Wahlkreisen durch sozialdemokratische Abgeordnete vertreten. In einem Wahlkreise findet Stichwahl statt zwischen einem bürgerlichen und einem sozialdemokratischen Kandidaten. Die Sozialdemokraten verfügen nunmehr über die Mehrheit im Rudolstädter Landtag, und man darf gespannt sein, was sie als solche zu leisten vermögen. Thüringen ist überhaupt sehr stark von der Sozialdemokratie durchsetzt, die, wie die Landtagswahlen in Schwarzburg Rudolstadt zeigen, dort noch immer weiteren Boden gewinnt.

Eisenbahnverwaltung und Sozialdemokratie.

Die Eisenbahnverwaltung hat eine Bekanntmachung erlassen, die zunächst an alle Dienststellen der Eisenbahndirektion Berlin als Aushang besonders zur Geltung kommen soll. In der Publikation wird ausgeführt, daß die sozialdemokratische Partei unausgesetzt bemüht ist, durch das Verbreiten sozialdemokratischer Schriften, Einberufen von Versammlungen, sowie durch die Tätigkeit ihrer Agitatoren bei den Versammlungen und auf den Arbeitsstäten der Eisenbahner diese für die Bestrebungen zu gewinnen und störend in das gute Verhältnis der Untergebenen und Vorgesetzten einzugreifen. Dementsprechend wird erneut vor der Beteiligung an derartigen Bestrebungen gewarnt und aufgeführt, was als eine solche zu gelten hat. Halten und Verbreiten sozialdemokratischer Blätter (z. B. Weckruf), die Zugehörigkeit zu ordnungsfeindlichen Vereinen und Verbänden (z. B. Reichsfektion der Eisenbahner des Transportarbeiterverbandes), die Teilnahme an Versammlungen, die von dieser Seite einberufen werden, sowie die Duldung ordnungsfeindlicher Agitatoren in den Arbeits- und Diensträumen oder in Versammlungen wird hierzu gerechnet. Wird diesen Bestimmungen entgegengehandelt, so wird die Auflösung des Dienstverhältnisses angekündigt. Den Eisenbahnbediensteten wird schließlich erneut zur Pflicht gemacht, sich mit ihren Anliegen an die vorgesetzte Behörde zu wenden.

§ **Berlin**, 12. Nov. Heute mittag fanden in verschiedenen Teilen Berlins 12 starkbesuchte sozialdemokratische „Friedens"demonstrationen statt. Es sprachen von Ausländern Vandervelde-Brüssel, Tomas-Paris, Huysman-London und Dr. Renner Winarski-Wien Nach längeren Reden wurde eine sehr lange Erklärung einstimmig angenommen, in der gegen den italienisch-türkischen Krieg protestiert wird.

»Der Kaiser in Kiel.

§ **Kiel**, 12. Nov. Heute mittag erfolgte in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin die feierliche Einweihung des neuen Rathauses der Stadt Kiel. Das schöne große Gebäude mit seinem hochaufragenden Turm fügt dem Stadtbilde einen neuen bedeutsamen Zug ein. Im großen Kollegiensaal des Rathauses, der in seiner gediegenen Einfachheit mit einer schönen Kassettendecke und großen Glasmalereien an den Fenstern einen sehr würdigen Eindruck macht, versammelten sich die städtischen Behörden und die geladenen Gäste mit ihren Damen. Der Kaiser, der Marineuniform trug, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise wurden am Portal des Rathauses vom Oberbürgermeister Dr. Fuß, vom Bürgermeister Lindemann und dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ahlmann empfangen. Unter den Klängen der Musik betraten die Majestäten den Kollegiensaal. Nach dem einleitenden Gesang des Männerchors hielt der Oberbürgermeister eine Huldigungsrede. Der Kaiser erwiderte in einer Ansprache in der er namentlich des Schiffbaues gedachte. Er ließ seine Worte ausklingen in den Wunsch: Möge das neue Rathaus allezeit sein eine Stätte ernster Arbeit, unermüdlicher Pflichterfüllung und liebevoller Fürsorge für die geistigen und leiblichen Bedürfnisse der Bürger, eine Stätte echter deutscher Gesinnung, die in der Gottesfurcht, der Treue zum Herrscherhause und der Liebe zum Vaterlande wurzelt. Ich ergreife den Pokal und trinke den Saft der deutschen Rebe, gespendet von Bayerns treuer Hauptstadt, auf das Wohl der Stadt Kiel. Hierauf brachte der Oberbürgermeister ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Gegen 12½ Uhr verließ das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten unter Fanfarenklängen und Hurrarufen der Bevölkerung das Rathaus und begab sich an Bord S. M. S. Deutschland.

§ **Kiel**, 12. Nov. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind mittels Sonderzuges heute wieder um 10 Uhr 45 Min. nach Berlin abgereist.

Das deutsch-französische Marokkoabkommen.

Eine Ergänzung des Abkommens

* **Berlin**, 11. Nov. Dem Reichstag ist eine Mitteilung über den Notenwechsel zwischen dem Staatssekretär von Kiderlen und dem Botschafter Cambon vom 4. Nov. zugegangen. Danach sind betreffend Marokko noch folgende Punkte festgelegt worden: Falls die Regierung die Übernahme des Protektorats für erforderlich halten sollte, werden ihr seitens der deutschen Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Die in Artikel 1 des Marokkoabkommens deutscherseits eingeräumten Befugnisse finden ihre Anwendung auf alle Fragen, die einer Regelung durch Verordnungen unterworfen und in den Algeciras akten vorgesehen sind. Betreffs der öffentlichen Arbeiten hat die deutsche Regierung Abstand genommen von einer vorhergehenden Festsetzung der Quoten, die der deutschen Industrie bei Eisenbahrbauten in Marokko zuzufallen haben.

Die französische Regierung anderseits erklärt ausdrücklich, daß sie bei Ausführung von öffentlichen Arbeiten durch Angehörige eines der beiden vertragschließenden Mächte die Bildung von Interessengemeinschaften zwischen denselben stets begrüßen werde. Sie sicherte außerdem zu, daß die Eisenbahn Tanger-Fez zuerst öffentlich ausgeschrieben werden soll. Frankreich beantragt ferner bei Marokko die Öffnung des Hafens von Agadir für den internationalen Handel. Der Gesamtplan der marokkanischen Eisenbahnen soll die Verbindung erzhaltiger Gegenden mit den öffentlichen Eisenbahnen und Abfuhrhäfen tunlichst erleichtern.

Sobald die Konsulargerichte durch die neue Rechtsordnung ersetzt sind, wird Frankreich Sorge tragen, daß die deutschen Staatsangehörigen vor den neuen Gerichten die gleiche Rechtsstellung einnehmen, wie die französischen. Die deutsche Regierung hat hiervon mit Befriedigung Akt genommen und erklärt, daß ihre Konsulargerichte gleichzeitig mit denen aller Mächte eingezogen werden sollen. Ferner wurde festgestellt, daß die in Aussicht genommene Änderung der Madrider Konvention bezüglich des Systems der Schutzgenossen und Mochalaten erforderlichenfalls die Aufhebung des betreffenden Passus derselben einschließt.

Um dem Marokkoabkommen den Charakter eines Staatsaktes zu verleihen, wird bestimmt, nicht nur alle Streitigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland zu beseitigen, sondern auch die beiderseitigen guten Beziehungen zu fördern. Beide Mächte kommen überein, alle Meinungsverschiedenheiten, die sich über die Auslegung und Anwendung des Abkommens ergeben könnten, und sich nicht auf diplomatischem Wege regeln lassen, einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, das nach Maßgabe der Haager Konvention zu bilden ist. In jeden Falle wird das Schiedsabkommen aufgesetzt und im übrigen nach den Bestimmungen der genannten Konvention verfahren werden, sofern nicht im einzelnen Streitfalle durch eine besondere Vereinbarung davon Abstand genommen wird. Bzüglich Äquatorialafrikas gelten dieselben Bestimmungen entsprechend der Haager Konvention.

Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Mitgliedern der technischen Kommission für die Grenzabsteckung soll ein von den beiden Regierungen gemeinsam gewählter Schiedsrichter, der einer dritten Macht angehören muß, die Entscheidung fällen. Beide Regierungen werden es gern sehen, wenn zwischen den beiderseitigen Staatsgehörigen Interessengemeinschaften für Unternehmungen in dem in dem Abkommen berührten Kolonialgebieten gebildet werden. Der Ausführungen des Abkommens werden die Regeln zugrunde gelegt, die indem Protokoll zum deutsch-französischen Abkommen vom 18. April 1908 festgelegt sind.

Der Aufstand in China.

* **Schanghai**, 11. Nov. Die neue Regierung in Futschau hat von dem Seezollamt und den chinesischen Zollämtern Besitz ergriffen und die Missionare aufgefordert, von den Stationen des Inlandes zurückzukehren. Sie ermahnt die Ausländer, sich streng neutral zu verhalten. Es herrscht Ruhe in der Stadt. Das Gerücht von einem Anmarsch Lantschufuer Truppen gegen Peking ist unbegründet. Ihr General Tschangtschaotschang hat das Kommando an den Brigadegeneral Pantschuying abgegeben, einen Anhänger Juanschikais, der mit den Truppen bei Jungpingfu lagert und dort neutral bleibt. Tschangtschaotschangs zweiter Brigadegeneral Lantienwei, der Verfasser der bekannten Lantschufuer Verfassungsgrundzüge, wird zur Teilnahme an den Verhandlungen in Peking erwartet. General Tuantschimui hat bei Schetschuatschuang jetzt über 20 000 Mann Truppen konzentriert. **Die Lage ist für die kaiserliche Regierung weit hoffnungsvoller geworden.** Die Entrichtung einer einstweiligen Volksregierung in Tsinanfu ist im Einverständnis mit dem Gouverneur und der Provinzialversammlung erfolgt, um für die nächste Zeit die Ruhe zu gewährleisten und den Abfall der Provinz Schantung von Peking zu verhindern.

* **London**, 12. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Nanking von gestern: Die Kaiserlichen haben gegenwärtig in Nanking die Oberhand gewonnen und sind wieder einmal im Besitze der Stellungen, die sie verloren hatten. Der Erfolg der Kaiserlichen ist teils der Entmutigung der Aufständischen wegen des Mangels an Munition und teils der Furcht, die das von den Mandschu unter den Einwohnern angerichtete Gemetzel allgemein eingeflößt hat, zuzuschreiben.

* **Washington**, 12. Nov. Der Exchange Company wird gemeldet: Nach einer Mitteilung des Admirals Murdobh versuchten die Mandschu, die Fremdenniederlassungen in Futschau in Brand zu stecken. Angeblich auf Veranlassung der Ausländer wurden zahlreiche Brandstifter von den Revolutionären hingerichtet. In Nanking fanden neue Kämpfe statt.

* **Peking**, 13. Nov. Juanschikai hat nach einem abermaligem Telegrammwechsel mit der Regierung zur Besprechung der Lage eingewilligt, hierher zu kommen, lehnt aber den Vorsitz im Ministerrat nach wie vor ab.

Juanschikai schrieb an die Führer der Reformer und forderte sie auf, die konstitutionelle Monarchie anzunehmen und dem Kaiser Gelegenheit zu geben, die Aufrichtigkeit seiner Versprechungen zu beweisen.

* **Schanghai**, 13. Nov. Meldung des Reuterschen Bureaus. In Hankau dauert das planlose Feuern an. Die Beschießung von Hanjang durch die Kaiserlichen ist ziemlich wirkungslos gewesen. In Nanking räumten die Reformer ein Lager im Süden der Stadt und ließen einen Kanonenpark zurück, den die Kaiserlichen in die Stadt brachten. In der Stadt ist jetzt Ordnung. Alle Fremden sind wohlbehalten.

Aus Taizenfu melden Ausländer, daß den Ausländern dort kein Leid geschieht. und daß die Revolutionäre sich nach der Empörung bei der sie den Gouverneur, seine Frau und seine Söhne und 30 Mandschus enthaupteten, musterhaft benehmen. Die Provinz unterstützt die Aufrührer.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vor Tripolis.

* **Tripolis**, 12. Nov. Gestern mittag fanden einige bedeutungslose Scharmützel bei Sidi Mesri statt, wobei die türkische Artillerie einige Schüsse abgab, die keinen Schaden anrichteten. In der Ostfront wurden zwei Züge Grenadiere, die Arbeitern, welche das Schußfeld von Trümmern säuberten, zur Bedeckung beigegeben waren, plötzlich durch einen Angriff der Araber überrascht. Die Grenadiere, die das Feuer erwiderten hatten sieben Verwundete. Ein Kundschafter berichtete, die Araber hätten in dem Kampfe vom 9. November hundert Tote und Verwundete gehabt; die Verluste der Türkei seien nicht bekannt, unter ihren Toten seien zwei Offiziere gewesen. Wie es heißt, haben die Türken größere Streitkräfte mit Feld- und Gebirgsartillerie zusammengezogen. Auch über drei Maschinengewehre verfügen sie, haben aber nur wenig oder keine Munition. Vor Homs und Suar wurden ebenfalls reguläre türkische Streitkräfte bemerkt.

* **Rom**, 12. Nov. Der König hat heute durch einen Erlaß die Fahne des 84. Infanterie-Regiments und des 11. Versaglieri-Regiments mit der goldenen Medaille für militärische Tapferkeit ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist den Regimentern für ihre heldenhafte Haltung in den Kämpfen vor Tripolis am 23. und 26. Oktober verliehen worden.

* **Tripolis**, 12. Nov. Heute mittag erschienen etwa 300 Reiter und 1000 arabische Fußsoldaten vor der Südfront, wurden aber durch heftiges Gewehr- und Kanonenfeuer zurückgetrieben. Vor Homs und Suar wurden überall reguläre türkische Streitkräfte bemerkt Wie es heißt, haben die Türken größere Streitkräfte mit Feld- und Gebirgsartillerie zusamengezogen. Auch über drei Maschinengewehre verfügen sie, haben aber nur wenig oder gar keine Munition.

Die Verlegung des Kriegsschauplatzes.

* **Wien**, 11. Nov. Hier ist man ohne Kenntnis davon, ob und wo Italien eine Flottenoperation ausführen will, um die Türkei zur Nachgiebigkeit zu zwingen, zieht aber daraus nicht den Schluß, **daß solche Operationen** nicht beabsichtigt sei. Im Gegenteil würde man es für selbstverständlich halten, daß Italien darüber bis zum letzten Augenblick Stillschweigen bewahrt damit die Wirkung der Operation nicht beeinträchtigt werde. Die Frage, ob die Mächte gegen eine solche Operation Italiens einen gemeinsamen Schritt unternehmen würden, verneint man hier. Wie es scheint, wird auch Österreich-Ungarn für sich nicht unter allen Umständen eine Einwendung dagegen erheben, sondern nur darüber wachen, daß durch die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes die von Italien mehrfach und ernsthaft beteuerte Wahrung des Statusquo am Balkan und des Friedenszustandes in der europäischen Türkei nicht unmöglich werde. Man scheint jedoch hier den Erfolg einer solchen Flottenoperation ziemlich gering einzuschätzen. Die Türkei werde sich durch eine etwaige Besetzung einer ägäischen Insel kaum aus ihrer passiven Haltung herausbringen lassen. Nur wenn eine Festlandslandung durchgeführt werden sollte, würde sie vermutlich ihre Taktik ändern, da man dann die Möglichkeit gegeben wäre, sich mit dem Gegner unmittelbar und mit Aussicht auf Erfolg zu messen.

Der Protest der Pforte und die Mächte.

* **Konstantinopel**, 11. Nov. Wie in Kreisen der Pforte verlautet, erklärten die meisten Mächte in ihrer Antwort auf den Protest der Pforte gegen die Annexionserklärung, sie könnten sich nicht vor Beendigung des Krieges aussprechen. Wie aus derselben Quelle verlautet, haben sich die meisten Mächte gegen über den Protesten der Pforte gegen italienische Grausamkeiten ziemlich zurückhaltend gezeigt unter Hinweis auf ihre Neutralität; sie hätten jedoch versprochen, zu gegebener Zeit Vorstellungen zu erheben.

Die Unruhen in Tunis und Algier.

* **Paris**, 12. Nov. Nach Meldungen aus Tunis ist die dort unter den Eingeborenen herrschende Bewegung zum Teil darauf zurückzuführen, daß sich unter den Opfern der italienischen Okkupation in Tripolis vielfach verwundete Muselmanen aus Tunis befinden. Im Gaulois berichtet der Schriftsteller Louis Bertrand, ein genauer Kenner des Orients, daß einem Gerüchte zufolge verkleidete türkische Offiziere sich in Tunis eingeschlichen und in den Moscheen den Fanatismus der Eingeborenen aufgestachelt hätten. Angesichts der unter den Mohammedanern ganz Nordafrikas herrschenden Gärung dürfte man sich bei den unzulänglichen militärischen und Verwaltungsmaßnahmen nicht verhehlen wie heikel die Stellung Frankreichs daselbst sei.

* **Paris**, 11. Nov. Wie aus Tunis gemeldet wird, wurden heute bei den Unruhen getöteten Italiener ohne jede Feierlichkeit beerdigt, um Schlägereien vorzubeugen. Die Ruhe wurde nicht gestört. Vorsichtshalber sind 4000 Mann Verstärkungen aus Algier nach Tunis abgesandt worden.

* **Paris**, 12. Nov. Aus Algier wird gemeldet: Die tunesischen Unruhen haben auch hier ihre Rückwirkung ausgeübt. Durch arabische Anschlagzettel wurde die muselmanische Bevölkerung aufgefordert, die Italiener zu boykottieren, vor dem italienischen Konsulat Straßenkundgebungen zu veranstalten und für die Türkei eine Geldsammlung einzuleiten. Die Anschlagzettel wurden von der Polizei entfernt.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

* **Duisburg**, 11. Nov. Eine Vertrauensmännerversammlung der rechtsstehenden Parteien beschäftigte sich gestern abend mit der Kandidatur Häseler. Die Beschlußfassung ist vorläufig vertagt. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Kandidatur Häseler über kurz oder lang zurückgezogen wird.

* **Mülheim a. d. Ruhr**, 12. Nov. Das Zentrum hat als Reichstagskandidaten in einer heute abend abgehaltenen Versammlung den Arbeitersekretär Kloft-Essen endgültig aufgestellt

* **Paderborn**, 12. Nov. Das Wahlkomitee der Zentrumspartei stellte einstimmig Landrat Dr. v. Savigny als Reichstagskandidaten auf.

Stadtverordnetenwahlen.

* **Köln**, 11. Nov. Der sozialdemokratische Wahlausschuß beschloß, für die Wahlen der 2. Klasse keine Kandidaten aufzustellen und den Genossen die Wahlbeteiligung freizustellen mit der Einschränkung jedoch, keine Stimme dem Zentrum freizugeben.

* **Elberfeld**, 11. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen gingen in der 3. Klasse heute nachmittag 1 Uhr nach 5½tägiger Dauer zu Ende. Es siegte die Liste der sozialdemokratischen Kandidaten über die Liste des bürgerlichen Kartells, die sozialdemokratische Liste erhielt 8515 Stimmen, die des bürgerlichen Kartells 7012 bis 7111. Gewählt wurden somit die sozialdemokratischen Kandidaten. Diese haben nunmehr in der Stadtverordnetenversammlung 10 Sitze inne. Von etwa 25 000 haben 15 013 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt.

* **Neustadt** (Oberschlesien), 10. Nov. Während bei der Stadtverordnetenwahl im Jahre 1909 das Zentrum zwei Mandate in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie verteidigen mußte, siegte es diesmal gleich in der Hauptwahl, obwohl auch diesmal ein „Bürgerliches Wahlkomitee" eine eigene Kandidatur aufge-

stellt hatte. Während die Sozialdemokraten gegen die vorige Wahl 150 und das „Bürgerliche Wahlkomitee 138 Stimmen mehr erhielt, beträgt der Zuwachs der Zentrumsstimmen 312. Dieser Fortschritt der Zentrumspartei ist in erster Linie dem geschlossenen Eintreten der christlich gesinnten Arbeiterschaft zu danken. Zum erstenmal kommt jetzt ein Mann aus den Reihen der Arbeiter in die Neustädter Stadtverordnetenversammlung.

Arbeiterbewegung.

* **New-York,** 13. Nov. Der Ausstand der Straßenreiniger und Kehrichtkutscher nimmt ernstere Formen an. Es wurden bis jetzt alle Versuche der Ersatzleute, unter Polizeibedeckung auszufahren, durch das drohende Verhalten der Volksmenge vereitelt. 40 000 Tonnen Kehricht sind in den Straßen aufgehäuft. Die blutigen Schlägereien dauern fort und machen wahrscheinlich die Einberufung der Staatsmiliz notwendig. Die ganze Stadt ist durch das offene Umherliegen der Kehrichtberge in einen Zustand versetzt, der allen gesundheitlichen Anforderungen zuwider läuft. Bei den heutigen Zusammenstößen mit der Polizei sind wieder zwei Ausständische getötet worden.

Heer und Flotte.

Neue Soldatenhandschuhe.

Zurzeit gibt es für die Mannschaften der deutschen Armee drei Sorten von Handschuhen Fausthandschuhe aus Tuch mit angenähtem Daumen für die Mannschaften der Fußtruppen, Fingerhandschuhe aus Tuch für die Bedienungsmannschaften der Feldartillerie und gestrickte Fingerhandschuhe der berittenen Mannschaften. Die Fausthandschuhe verhindern die schnelle und sichere Handhabung des Gewehrs, die Fingerhandschuhe aber, besonders die gestrickten schützen nicht genügend gegen Kälte. Es sind daher jetzt neue Versuchshandschuhe an die Truppen abgegeben worden, die in sich die Vorzüge der Finger- und Fausthandschuhe vereinigen, ohne ihre Nachteile aufweisen und die gleichzeitig die (besonders getragenen) Pulswärmer entbehrlich machen sollen. Diese Versuchshandschuhe sind länger als die bisherigen, umschließen das Handgelenk besser und erwärmen dadurch mehr. Sie sind mit einer Knopf- oder Hakenvorrichtung zum Zusammenziehung der Handschuhöffnungen versehen. Der Zeigefinger ist besonders ausgearbeitets während dies bei den bisherigen Fausthandschuhen nur der Daumen war. Im rechten Handschuh befindet sich ein Schlitz zum Durchstecken des Zeigefingers, wodurch der schnelle und sichere Gebrauch des Gewehrs erreicht wird. Der Versuchshandschuh für Berittene entspricht im Schnitt im allgemeinen dem bisherigen Tuchhandschuh für die Bedienungsmannschaften der Feldartillerie. Jeder zu dem Versuch bestimmte Mann erhält ein Paar gestrickte und ein Paar Tuch-Handschuhe. Besonders soll bei den Versuchen festgestellt werden ,ob für einen Winterfeldzug die Ausrüstung eines Soldaten mit einem Paar Handschuhen genügt oder ob zum besseren Schutz gestrickte und Tuchhandschuhe übereinander getragen müssen, wie es die Japaner im ostasiatischen Feldzuge getan haben.

Provinzielles.

* **Hamm,** 13. Nov. Die Sammlung, die zugunsten der Hinterbliebenen der vor drei Jahren auf der Zeche Radbod verunglückten Bergleute veranstaltet wurde, hat einen Betrag von rund 2 Millionen *M* ergeben. Von diesem Gelde werden gegenwärtig 235 Witwen, 626 Halb- und 70 Vollwaisen unterstützt.

* **Solingen,** 13. Nov. In ihrer Wohnung wurden heute morgen die Eheleute Fuhrman Schuster im Bette liegend erstickt aufgefunden. Ziederbelebungsversuche waren beim Manne erfolglos, die Frau zeigte noch Spuren vom Leben. Anscheinend liegt Vergiftung durch Erdgas vor.

* **Rees,** 11. Nov. Zum Kreistagsabgeordneten wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung der erste Beigeordnete A. v. Elsberg auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt.

* **Aachen,** 11. Nov. Hier trat eine Anzahl Aachener Industrieller unter dem Namen Gemeinnütziger Siedelungsverband zu einem Verband zusammen, welcher sich die Aufgabe stellt, im allgemeinen Interesse das industrielle Leben in Aachen zu heben und insbesondere die Ansiedlung neuer industrieller Werke in Aachen zu veranlassen und zu fördern.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 13. Nov. Ein schwerer Straßenunfall ereignete sich gestern in der Seestraße. Der Grundbesitzer Biermann aus Wilhelmsruh war mit seiner Frau, seiner Tochter und seinem Sohn auf einem einspännigen Wagen nach Berlin gefahren. Plötzlich scheute das Pferd vor einem Automobil und ging durch. Die vier Insassen des Wagens wurden in weitem Bogen auf den Fahrdamm geschleudert. Die Frau erlitt einen Bruch des Schulterblattes, und schwere Schädelverletzungen, die Tochter schwere innere Verletzungen, Vater und Sohn kamen mit Verstauchungen an Beinen und Armen davon.

— **Hamburg,** 13. Nov. Gestern abend versuchte ein Brandstifter an zwei Stellen des Zirkus Busch-Gebäudes, wo am nächsten Freitag der Zirkus Sarrasani ein längeres Gastspiel geben wird, Feuer anzulegen. Der Ausbruch des Brandes in den Reservestallungen, einem Holzanbau, wurde glücklicherweise rechtzeitig bemerkt. Es brannten mehrere Stallungen nieder. Auch die Probemanege wurde durch Feuer beschädigt. Man fand an zwei Stellen noch brennende Lichter vor.

— **Chemnitz,** 13. Nov. In dem benachbarten Berna erschoß gestern nachmittag der Lehrer in derhiesigen höheren Knabenschule Kurt Hochmut seine Braut, die Tochter des Gutsbesitzers Becker, in deren Wohnung. DasPaar wollte zu Weihnachten heiraten, doch scheinen Streitigkeiten vorgekommen zu sein. Hochmut wurde verhaftet. Er leugnet die Tat u. behauptet, seine Braut habe sich selbst erschossen.

— **Stuttgart,** 12. Nov. Heute nacht verwundete in der Stitzenburgstraße ein Zimmerman der in Tobsucht verfallen war, durch Revolverschüsse einen Polizeiinspektor und einen Schutzmann, letztern schwer durch einen Schuß ins Auge. Feuerwehr mußte zu Hülfe gerufen werden, die durchs Fenster eindrang und mit Wasserstrahlen gegen den Tobsüchtigen vorgina. Nachdem er noch vier Schüsse abgegeben hatte, konnte er gebändigt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kölner Stadtverordnetenwahlen 2. Abt.

kv Köln, 13. Nov. (Telegr.) Die Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung haben am Schluß des heutigen ersten Wahltages **Stimmengleichheit** ergeben. Beide Parteien, Zentrum und Liberale, verzeichnen etwa 2050 Stimmen. Im Jahre 1909 hatte das Zentrum am Schlusse des ersten Wahltages etwa 500 Stimmen weniger als die Liberalen.

Eine Landtagsauflösung in Bayern.

* **München,** 13. Nov. Der Prinzregent hat das Ministerium wissen lassen, daß Rücksicht auf sein Alter oder seine Gesundheit keinerlei Einfluß geübt haben noch üben dürfen auf die Entscheidung des Gesamtministeriums.Er wünsche, daß darüber in der Öffentlichkeit keinerlei Mißverständnisse entstehen und sehe deshalb jeder Entscheidung des Gesamtministeriums ruhig entgegen. — Die Meldung wird hier so ausgelegt, daß der Regent ein Rücktrittsgesuch des Ministeriums nicht annehmen, wohl aber, falls dieser äußersteSchritt notwendig werden sollte, die Auflösung des Landtags genehmigen wird.

Ein Attentat auf einen Bischof.

* **Petersburg,** 13. Nov. Hier wurde ein Anschlag auf den Bischof von Wolhynien verübt. Während de sGottesdienstes stürzte ein Mann sich auf den Bischof und versetzte ihm einen Dolchstich, der aber an einem Metallknopf abprallte. Die Menge wollte den Täter lynchen.

Die Revolution in China.

* **Schanghai,** 13. Nov. Tschifu ist ohne Blut vergießen zu den Revolutionären übergegangen.

w **Nanking,** 13. Nov. (Telegr.) Der deutsche und englische Admiral begaben sich in die Stadt und empfahlen den Konsuln, sich mit ihren Beamten in die Konsulate zurückzuziehen, da die Kriegsschiffe nicht imstande seien, für die Sicherheit ihres Lebens zu garantieren. Dreizehn chinesische Kriegsschiffe sind hier angekommen, sie hißten jedoch bisher keine Flagge. Man glaubt, daß sie die republikanische Flagge aufhissen werden. Zwei Kreuzer, 2 Kanonenboote sind den Kanal hinauf gefahren, um das Lager der Revolutionäre zu bombardieren.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 14. November.

Weizen 100 Klg.	1. Qualität	20,40	Mk
"	2. "	19,40	"
Roggen 100 Klg.	1. "	18,40	"
"	2. "	17,40	"
Hafer 100 Klg.	1. "	18,—	"
"	2. "	17,—	"
Wintergerste 100 Klg.		00,00	"
Kartoffeln 50 Klg.		3,50—4,00	"
Heu 50 Klg.		4,50—5,00	"
Luzernenheu 50 Klg		5,50—6,00	"
Krummstroh 500 Klg.		20,00	"
Breitdruschstroh 500 Klg		22,00	"
Butter Kilo		3,00	"
Eier 100 Stück		10,00	"

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Rüböl 100 Klg. in Partien von 100 Zentnern		
Rüböl (ohne Faß)	68,00	Mk
Rüböl 100 Klg. faßweise (ohne Faß)	70,00	"
Gereinigtes Rüböl 3 M. mehr		
Rübkuchen 1000 Klg. große waggonweise	110,00	"
Raps 100 Klg. kleine	114,00	"
" " " 1. Qualität	30,00	"
" " " 2. "	29,00	"
Aveel " "	29,00	"
Kleien 50 Klg	7,20	"

Rüböl 1 M. höher.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1911.

(Nachdruck verboten).

Geburten.

16 Anton Georg Heinrich, S. v. Verputzer Heinrich Block u. Johanna Elisabeth Krasenbrink. — Christina Wilhelmina, T. v. Lagerarbeiter Anton Bohland u Maria Sibylla Gerhards — Wilhelm Johann, S. v. Fabrikarbeiter Johann Benning u. Agnes Anna Wenning. — 18 Franz Johann, S. v Weber Franz Mersmann u Christina Wilhelmina Thesing — Karola Josepha Maria, T v Schriftsetzer Wilhelm Geßner u Maria Josephina Stänen. — 19 Johannes Gerhard, S. v. Untermeister Heinrich Welkamp u Anna Gertrud Unland — Joseph Wilhelm, S v. Untermeister Hermann Bongert u Johanna Helene Gertrud Nalotte. — Berta Robertine, T. v Fabrikarbeiter Heinrich Nienhuysen u. Paultne Elisabeth Schlüter. — Johann Bernhard, S. v Weber Wilhelm Nienhaus u. Christina Uebbing — 20. Joseph, S. v Weber Joseph Wink u. Anna Maria Naderloh. — Maria Josephine, T. v. Anstreichergeselle Wilhelm Blomesath u. Auguste Behrendt. — Elisabeth Henrika, T v. Weber Hermann Böing u Anna Nienhaus. — Joseph Johann, S. v Weber Bernhard Ostendarp u. Elisabeth Gertrud Blömer. — 21. Bernhardina Johanna, T v Weber Wilhelm Tünte u Maria Eilhardt — Fritz Anton, S. v. Weber Joseph Haßenberg u. Maria Elisabeth Tenbensel. — Maria Johanna, T v. Lagerarbeiter Joseph Demming u Elisabeth Terhorst — 22. Elisabeth, T. v. Tagelöhner Wilhelm Buschmann u Sophia Gertrud Betting — Heinrich Joseph, S. v Hauer Jaworki u. Katharina Holten. — Katharina Hendrina Johanna, T. v. Heizer Heinrich Giebing u Hendrina Finkenflügel — Kurt Johann Ludwig, S. v. Dekorationsmaler Ludwig Meyermann u Emma Vallee — 23. Bernhard Gerhard, S v. Fabrikarbeiter Gerhard Spiekers u. Aleida Wilhelmina Hoeben. — Wilhelmina Franziska u. Anna Josepha, Zwillinge v. Weber Ferdinand Benning u. Christina Bösing. — Klara Johanna Elisabeth, T v. Weber Wilhelm Overbeck u Johanna Katharina Mölders. — 24 Johann Hermann, S v. Konditor Joseph Eilers u. Maria Elisabeth Frechen. — 25. Hermann Gerhard, S. v. Weber Gerhard Kösters u. Johanna Luise Kloßen. — Klara Elisabeth Theodora, T v. Weber Bernhard Ebbert u. Anna Elisabeth Schänzer. — 27. Elli Ferdinanda Margarete, T v. Weber Joseph Hölscher u. Hendrika Wilhelmina Siegersma. — 28. Bernhard Joseph, S. v. Rauher Alois Nehling u. Gertrud Hüls. — Anna Theodora Klara, T v Weber Joseph Wigger u. Johanna te Kaat — Bernhard Heinrich, S. v Weber Heinrich Koopmann u Sibylla Katharina Menting — Emil Bernhard S. v Spinner Stefan Kemper u Theodora Antonia ten Brinkel — Else Ferdinande, T. v Schneider Stefan Bücker u. Johanna Josephine Westhus — Alfred Johann Christof Paul, S. v. Fabrikant Paul Herding u Maria Theodora Huilleaume. — Wilhelm Bernhard Christian, S. v Kommis Wilhelm te Uhle u Anna Gertrud Feldbaer — 29 Bernhard Anton, S. v Weber Hermann Mohes u Johanna Maria Büning — Elisabeth Josephine, T. v. Hausdiener Wilhelm Kampshoff u. Emilie Kohnen — 30 Wilhelm Heinrich, S. v. Lagerarbeiter Bernhard Schmeink u Elisabeth Aholt — 31. Johanna Jakobine, Aleida, T v Fabrikarbeiter Wilhelm Jansen u Johanna Wientjes — Emma, T v Weber Johann Rengeling u Margarete Anna Meckelholt — Anna Maria, T v. Lagerarbeiter Joseph Wienholt u. Maria Aleida Böing — Joseph Anton, S. v Lagerarbeiter Franz Bröcker u. Johanna Josephine Schaffeld.

Eheschließungen.

20. Hilfsarbeiter Johann Bollrath u Gertrud Dickmann. — Müllermeister Bernhard Vorfeld u Apollonia de Kort. — Zwirner Hermann Stockhorst u. Bernhardina Reintjen. — 28. Fuhrknecht Albert Wißen u. Johanna Kemkes. — Pensionierter Bahnwärter Reinhard van Bernum u Witwe Johanna Zimmermann geb van Hagen — 27 Anmacher Friedrich Honau u Maria Rensing. — 30. Bauhilfsarbeiter Hermann Heßling u. Antonia Hund.

Sterbefälle.

16. Invalide Gerhard Johann Uessing 52 J. — 17 Walter Bernhard Lüer, 2 J. — 18. Näherin Emma Schüring, 27 J. — 3 Invalide Johann Kamps, 70 J — 24 Holzschuhmacher Theodor Tegelder, 52 J. — 25 Sophia Mallmann, 9 J — 27 Witwe Auguste Wirges geb Herrlich, 77 J. — 28. Johanna Maria Stahl, 18 J. — 29. Buchhalter Johann Wilhelm Geuting, 45 J. — 30. Ehefrau Katharina Vergauwen geb Sloot, 62 J. — Witwe Elisabeth Schmitz geb. Hoves 66 J.

Hungersnot in Indien.

Bischof Döring bittet um schnelle Hilfe

Es gingen weiter ein:

Übertrag	64,00	*M.*
Ungenannt	1,00	*M.*
"	1,50	*M.*
"	1,00	*M.*
"	2,00	*M.*
"	3,00	*M.*
"	5,00	*M.*
"	20,00	*M.*
"	7,00	*M.*
"	1,00	*M.*
"	3,00	*M.*
Summa	108,50	*M.*

Bocholt, den 13. Nov. 1911.

Redaktion des Bocholter Volksblattes.

Voller Freude

teilen wir Ihnen mit, daß unser Otto jetzt ganz allein läuft. Wir hatten anfangs des Jahres nicht gedacht, daß unser Kind noch zum Laufen käme, denn es vermochte damals, 1½ Jahr alt, noch nicht sich ohne Hilfe aufzurichten. Besorgt um das Kind, gaben wir ihm eine Zeitlang Ihr bekanntes Kinder-Kräftigungsmittel

Scotts Emulsion

und konnten in der Tat bald merken, daß Otto allmählich zu Kräften kam. Wir sahen deutlich, wie seine Knochen kräftiger wurden; der Appetit wurde vorzüglich und das Aussehen des Kleinen von Woche zu Woche frischer. Sobald er sich seiner Kraft bewußt war, begann er seine Gehversuche. Heute läuft er munter umher und nimmt seine Scotts Emulsion gerade so gern wie am Anfang.

(Gez.) P. Schreiber,
Kuhz bei Haßleben, Uckerm., 29. Sept. 1910.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scotts Emulsion. Es ist die Marke „Scott", welche, seit über 30 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bürgt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Kreissparkasse zu Borken i. W.

verzinst die Einlagen mit

4 %

bei Jahreskündigung, sonst 3¾ Prozent. Gewünschter Zinssatz ist anzugeben. Tägliche Verzinsung.

Die Nebenstellen befinden sich:

in Bocholt bei dem Architekten Rümping, Navardistr.,

in Rhede bei dem Wirt und Kaufmann Theodor Schülling,

in Anholt bei dem Wirt Heinrich Delere.

Makulatur-Papier

zu haben bei **J. & A. Temming.**

Marten's Futtermittel

für Hunde und Geflügel.

Auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammengestellt.

Seit vielen Jahren glänzend bewährt.

Stets frei von Austernschalen und anderen Surrogaten, darum sehr ergiebig im Gebrauch.

General-Vertreter:

Heinr. Gebbing, Bocholt.

In grossen Dosen à 20 Pf.

Globin

bester Schuhputz

Überall zu haben.

Unübertroffen

bei Drüsen, Scrophelu, Blutarmut, Engl. Krankheit, Haut-, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit

Lahusen's Jod-Eisen- Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran Leicht zu nehmen und zu vertragen **Preis Mk. 2.30 und 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück. †

Alleiniger Fabrikant: Apotheker **Wilh. Lahusen in Bremen.**

Zu haben in den Apotheken in Bocholt , Rhede, Borken etc.

Das grosse Bett 11.75 M

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen), mit bestgereinigten neuen Federn; besser 15.00, 18.00, 1½ schläf. 14.75, 18.00, echt rot 22½, 25 /3, 29 /3, 34 /3 bis 95.00, 2 schläfig Mk. 5.00 mehr. Glänz. Anerkennungen für ganz hervorragende Ware. Nichtgefall. Geld zurück. Liste frei.

Bettenfabrik **Herm. Eberle,** Kassel 159.

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)

in reicher Auswahl,

sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine

Gute Ausführung. Billige Preise.

Musterbuch franko.

Institut für Röntgenphotographie.

Dr. med. Burkart Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden.

Dr. med. Schönewald, prakt. Arzt.

Duisburg, Buchenbaum 33, Aufnahmezeit 10 bis 1 Uhr

Donnerstag, 16. November beginnend:

Großer Serien-Verkauf

Ein Verkauf von besonderer Größe, da **enorme Warenmengen** in allen Abteilungen zu Einheits-Preisen ausgelegt werden. :: :: ::

Ein Verkauf, in dem ich durch **greifbar billige Preise** einen neuen Beweis meiner besonderen Leistungsfähigkeit erbringen werde. :: ::

Ein Verkauf, in dem ich nur meine **regulären, guten Qualitäten** zu wirklichen Ausnahme-Preisen zum Verkauf bringe. :: :: ::

Ein Verkauf, der meiner Kundschaft Gelegenheit zu **großen Erparnissen** bietet und daher größte Beachtung verdient. :: :: :: ::

Einige Beispiele aus meinem großen Angebot in der Donnerstags-Ausgabe.

S. B. Löwenstein, Bocholt.

Wähler der 3. Abteilung.

Arbeiter!

Die Mittelstandsvereinigung hat am Sonntag offiziell beschlossen, dem Arbeiterkandidaten

Gerhard Gessner

ihre Stimme nicht zu geben.

Arbeiter Bocholts!

Der letzte Mann zur Wahl!

Zeigt der Mittelstandsvereinigung, daß wir die Zentrumskandidaten selbstständig wählen können

Alle Mann an Bord!

Eine Partie

Taschen

geben zu herabgesetzten Preisen ab

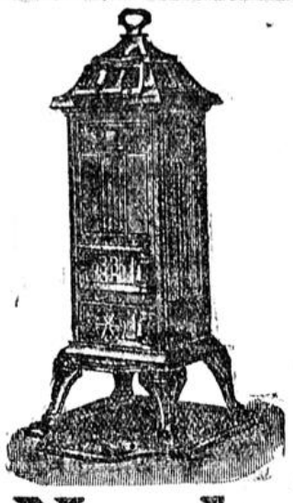
J. & H. Temming.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an,
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 662.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Oefen! **Aufstellen gratis.**



Oefen! **Größte Auswahl.**

Nur Neuheiten

in

amerikanischen Dauerbrandöfen

und

irischen Dauerbrandöfen.

Auf unsere bereits **allerbilligst** berechneten Verkaufspreise gewähren wir bei **Barzahlung 5 Poz. Rabatt.**

A. Ketteler & Söhne.

Kräftige, wohlschmeckende Kost erzielen Sie mit

MAGGI' Bouillon-Würfeln

(5 Würfel 20 Pf., einz. 5 Pf.)

Sie haben damit stets einen gebrauchsfertigen Vorrat feinster, haltbarer Fleischbrühe zur Hand. Es gibt nichts Besseres und Praktischeres. Stets frisch vorrätig bei

Anton Rüter, Rebenstraße 26.

Westfalia

Verein für kath. Kaufleute und Beamte

Am Dienstag, 14. d. M., abends 9 Uhr im Saale des Hotel Steiner:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. Sonnenschein. Thema: Jugendproblem.

Nichtmitglieder haben gegen 50 Pf. Entree Zutritt.

Fast geschenkt.

Letzter Herbstbestand!

Einige Burschenüberzieher, Größe 34—44, per Stück	3	Mk.
Einige Burschen-Sonntagsanzüge, Größe 42—44, zu	4,80	„
Einige Burschen-Buckskinjoppen, Größe 42—44, zu	1,80	„
Einige Burschen-Sonntagshosen, Größe 66—72, zu	1,50	„
Einige Burschen-Werktagsjoppen zu	80	Pf.
1 weiße schwere Maurerjoppe, Größe 54, zu	80	„

Gustav Gompertz

Neustrasse 11.

Eingang durch den Schuhladen.

Unsere **Marke „Pfellring“** allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-Cream und **Lanolin-Seife** unserer

Nachahmungen weise man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Abteilung Lanolin-Fabrik Marlinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.



Uhren

für

Damen und Herren

in solider Ausführung kauft man am besten und billigsten bei

A. Bauhuis, Bocholt

Navardi-Kirchstraße-Ecke.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem, jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul Preis a St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.

Tube 50 Pf. bei

Geschw. Hoepfner, Drogerie,
Hermann Wielers,
Wilhelmine Wink,
Alois Fischer.

Bocholter Volksblatt. Nr. 289 Zweites Blatt. Dienstag, 14. November 1911. Rheder Volkszeitung.

Westfälischer Zentrumsparteitag.

kv **Münster i. W.**, 12. Nov.

Unter starker Beteiligung wurde hier heute der 6. Münsterländische Parteitag der Zentrumspartei abgehalten. Auf die vertrauliche Delegiertensitzung folgte nachmittags im Saale des katholischen Arbeitervereinshauses die öffentliche Versammlung. Abg. Herold begrüßte die zahlreich Erschienenen, besonders den Abgeordneten Frhr. von Hertling, den Vertreter des Wahlkreises Münster-Coesfeld, dann die anwesenden Zentrumsabgeordneten Brust, Cohausz, Graf Galen, Dr. Grunenberg Leppelmann, Schmedding, Schiffer, Frhr. v. Twickel-Stovern, Wellstein, Westerschulte, und ferner die alten Zentrumsveteranen u. Herrenhausmitglieder Graf Droste-Erbdrodroste und Frhr. von Landsberg-Steinfurt.

Abg. Freiherr von Hertling, der mit stürmischer Begeisterung empfangen, verbreitete sich in glänzender Rede, die häufig von Beifall unterbrochen wurde, über die gegenwärtige politische Lage.

Zunächst kam er auf die Marokkofrage zu sprechen und dann auf den türkisch italienischen Krieg.

Sich zur Frage der inneren Politik wendend, führte Frhr. von Hertling aus: Der Bülowblock ist gesprengt, der Großblock ist im Anmarsche. Der Zweck ist derselbe, der auch bei der Gründung des Bülowblocks maßgebend war. Was er anstrebt, ist das Heraufkommen einer liberalen Ära. Diese konnte man nur dadurch heraufzubringen suchen, daß man das Zentrum ausschaltete, weil einer solchen liberalen Ära das Zentrum in seiner geschlossenen Einheit, mit seinem festen wirtschaftlichen Programm, mit seinen in Idealen wurzelnden Grundsätzen als festes Bollwerk entgegenstand. Darum mußte das Zentrum beiseite geschoben werden, darum mußte der unnatürliche Block mit den Konservativen gegründet werden, der schon am ersten Tage seines Bestehens die Bürgschaft in sich trug, daß er ein baldiges Endenehmen werde. Ein Block von Normann bis Müller-Meiningen war nicht möglich, ein Block von Bassermann bis Bebel, der ist möglich. Als Mittel zur Erreichung des Zwecks tritt uns seit einigen Monaten die ungeheuerliche Agitation entgegen, die von liberaler Seite betrieben wird, die Verhetzung, die sich in erster Linie an die Finanzreform anschließt.

Was würde nun geschehen, wenn die Bestrebungen, eine liberale Ära in die Wege zu leiten, Erfolg hätten? Unser bisheriges Wirtschaftssystem würde beseitigt werden, das System also, das sich aufbaut auf den Schutz der nationalen Arbeit im ganzen Umfange, nicht nur der Industrie, sondern namentlich der Landwirtschaft, einer nationalen Schutzzollpolitik, die uns zu so außerordentlich hohen Erfolgen in den letzten Jahren geführt hat. Sie zeigt uns, wie sehr die nationalen Güter im Wert gestiegen sind, die industriellen, wie die landwirtschaftlichen und wie der Wohlstand gewachsen ist. Und dieses bewährte Wirtschaftssystem, das sollte beseitigt werden. Wir haben in den letzten Wochen erlebt, daß insbesondere die Teurung mißbraucht wurde, um gegen das deutsche Wirtschaftssystem Sturm laufen zu lassen.

Würde der neue Block Einfluß auf die Regierung gewinnen, dann werden die Erfolge dieselben sein, wie in Frankreich, wo man die wehrlosen Ordensleute vertrieben und die Kirchen ihres Vermögens beraubt worden sind. Auch bei uns würde dann der Kampf gegen die katholische Kirche und das positive Christentum geführt werden. Wem die Erhaltung unserer höchsten Güter, wem das christliche Volksleben, die Freiheit der katholischen Kirche am Herzen liegt, der muß dieser Bewegung des Großblocks mit dem größten Mißtrauen entgegensehen und sich mit aller Wucht dagegen stemmen.

Die neue liberale Aera kann natürlich nur kommen, wenn sich die gesamte Linke zusammenschart. Wir sehen, wie schon jetzt grundsätzlich die Linke ihren Pakt mit der Sozialdemokratie schließt, so in Immenstadt, Düsseldorf und in Konstanz. An diesen drei Orten ist das Zentrum in den Nachwahlen unterlegen, weil es der geschlossenen Vereinigung der Liberalen und der Sozialdemokraten gegenüberstand. Und dabei sehen wir gerade in Düsseldorf die Passivität der Regierung. Nun gibt es Leute, die meinen, es handle sich um mehr als Passivität, es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Regierung — diesen Ausdruck gebrauche ich der Kürze halber — bereit sei, eine Neuorientierung ihrer Politik vorzunehmen, und da kommt es uns aus den liberalen Blättern schon so wie ein Hauch von Morgenluft entgegen. Diese Behauptung oder Meinung ist vor einigen Tagen für manche verstärkt worden durch einen Zwischenfall, durch ein Renkontre zwischen dem Führer der Konservativen, dem ausgezeichneten Herrn v. Heydebrand einerseits u. dem deutschen Reichskanzler v. Bethmann Hollweg anderseits. Ich glaube, wir würden unrecht tun, den Zwischenfall in seiner politischen Bedeutung zu überschätzen. Es können hier doch im Grunde nur irgendwelche, durch persönliche Momente hervorgerufene Mißverständnisse obgewaltet haben.

Es ist von vornherein gar nicht daran zu denken, daß ein Führer der Konservativen die deutsche Regierung schmähen sollte wegen ihrer ungenügend straffen Haltung in einer nationalen Frage, und es kann nicht so gemeint gewesen sein, daß v. Bethmann-Hollweg der konservativen Partei das nationale Empfinden absprechen wollte, wie man es auf der Linken gern heraushören wollte. Hier spielen also vielleicht Momente mit, die jenseits der großen Politik liegen. Es ist doch gar nicht zu glauben, daß der Reichskanzler der ganzen konservativen Partei den Krieg angekündigt habe, und die nächsten Wochen werden das bestätigen. Aber bei den Liberalen ist der Wunsch der Vater des Gedankens.

Es gibt Leute, die sagen, jetzt ist es aus mit dem „schwarzblauen Block". Aber dieser „schwarz-blaue Block" existiert nur in der Phantasie einiger Zeitungsschreiber und liberaler und sozialdemokratischer Agitatoren. Das ist eben das Betrübende an unseren deutschen politischen Verhältnissen, das Rückständige, das wir beklagen, das man mit konfessioneller Verhetzung noch immer politische Ziele zu erreichen glaubt. Das Zentrum wird immer noch als eine außerdeutsche Partei hingestellt, die aus dem Vatikan — schrecklich zu hören — ihre Weisungen erhalte.

Es hat neulich sogar ein ehemaliger Diplomat — ich hatte die Ehre, den jungen Herrn in seinen ersten Anfangszeiten selbst zu kennen — der vier Monate Attachee bei der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan war, in einer Versammlungsrede gesagt, er wisse aus seiner amtlichen Tätigkeit, daß die Gesandtschaft am Vatikan nur dazu da sei, um dem Zentrum Weisungen zugehen zu lassen, und es seien ihm Schriftstücke dieser Art selbst durch die Hände gegangen. Ich war damals zufällig auch in Rom und habe seinen Chef gut gekannt. Der damalige preußische Gesandte beim Vatikan war ein sehr ruhiger und besonnener Mann, und wenn er Schriftstücke dieser Art gehabt hätte, dem jungen Herrn hätte er sie sicherlich nicht gezeigt. Aber diese und ähnliche Dinge werden geglaubt und es ist bedauerlich, daß hierdurch die Konservativen, die bei der Reichsfinanzreform lediglich aus taktischen Rücksichten mit dem Zentrum zusammengegangen sind, und denen kein Mensch katholisierende Neigungen zusprechen kann, unter diesen Behauptungen zu leiden haben.

Nun hat man neuerdings versucht, eine nationale Wahlparole ausfindig zu machen, um das Zentrum zu schädigen. Man spricht oder munkelt davon, daß es sich um eine starke Vermehrung unserer Rüstung zu Wasser und zu Lande handele. Man hatte gehofft, schon aus dem Unmut über das Marokkoabkommen der künstlich geschürt wurde, eine gute Wahlparole, namentlich gegen das Zentrum zu gewinnen. Das ist nun, glaube ich, nicht gelungen. Ich glaube nicht, daß man in maßgebenden Kreisen jetzt daran denkt, eine Vermehrung der Flotte vorzunehmen. Im übrigen können wir es ruhig abwarten. Sollte es notwendig sein, in dieser Richtung neue Schritte zu tun, dann werden wir, wenn es sich wirklich um ein Lebensinteresse des Deutschen Volkes handelt, nicht zurückstehen. Man tuschelt sich, es kommt eine neue Flottenvorlage und die Kosten sollten durch die Erbschaftssteuer gedeckt werden. Da schaut der Pferdefuß deutlich heraus. Damit soll nun wieder dem Zentrum am Zeuge geflickt und da soll der „schwarz-blaue Block" ruiniert werden. Die Konservativen sollen getroffen werden. Als mir jemand davon sprach, habe ich gesagt: Das gibt es nicht, dann muß sofort das mobile Kapital herhalten, dann kommt die Kotierungssteuer an die Reihe. Unter normalen Verhältnissen bleibt es dabei, was ich im bayerischen Reichsrat und im Deutschen Reichstag gesagt habe: Auf Jahre hinaus keine neuen Steuern! Und wenn wirklich — dahinter mache ich ein großes Fragezeichen — das Vaterland in Gefahr kommt, dann sind wir ebenso wie die Konservativen alles zu opfern bereit. Also Neuausgaben nur im Notfalle und dann die Deckung nur so, daß nicht die wirtschaftlich Schwächeren, sondern diejenigen getroffen werden, die durch ihre größern Vermögen in der Lage sind, dem Staate auch unter außerordentlichen Verhältnissen wirksame Hilfe zu bieten. Ferner muß es heißen: Festhalten an der Finanzreform, an der sparsamen Wirtschaft und dem bisher bewährten Wirtschaftssystem und dabei Wahrung aller berechtigten Interessen der verschiedenen Stände innerhalb des Vaterlandes.

Der Wahlkampf, der uns bevorsteht, wird noch schwerer sein, als im Jahre 1907. Noch mehr wie damals wird das Zentrum auf seine eigene Kraft angewiesen sein. Treue um Treue! Die Zentrumsfraktion ist entschlossen, an ihrem alten, bewährten Programm und an ihrer Tradition unentwegt festzuhalten, aber wir sind auch überzeugt, daß die Wähler uns ihre Treue bewahren werden u. daß jeder in dem großen Kampfe an seinen Stelle sein wird. Weg mit allen Kleinlichkeiten, weg mit allem Gezänk, weg mit allen lokalen Interessen, kämpfen wir für die große gemeinsame Sache unseres Zentrums. (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Zentrumswähler!

Mit einer hier nie gekannten Heftigkeit vollziehen sich in diesem Jahre unsere Stadtverordnetenwahlen.

Unsere Gegner haben den traurigen Ruhm, daß sie alle Mittel, welche geeignet sind, die Volksleidenschaften zu wecken und aufzustacheln, in Anwendung bringen.

Man schreckt nicht vor **persönlichen Beleidigungen und Verunglimpfungen** zurück. Das Neueste ist aber, daß man nun auch in einem Flugblatt durch den **Appell an die Konfession** für die **Kandidaten der Bürgervereinigung Stimmen fangen** will.

An die **protestantischen** Mitbürger wendet man sich mit den **unwahren** Ausrufen:

„**Noch nie** hat man in unserer Stadt auf unsere Ansichten und Wünsche bei den Stadtverordnetenwahlen Rücksicht genommen".

„**Immer** wurden wir als **Bürger 2. Klasse** behandelt."

Wo ist das je geschehen! Noch bei der vorigen Wahl bestand beim Zentrum die feste Absicht, wenn Herr Kommerzienrat v. Velsen ein Mandat nicht mehr annehmen würde, **einen andern evangelischen Mitbürger** unter allen Umständen zu wählen. **Den Bemühungen des Zentrums** ist es mit zu danken, daß Herr Kommerzienrat **v. Velsen wieder angenommen hat.**

Wo sind unsere evangelischen Mitbürger **je als Bürger 2. Klasse behandelt worden,** oder werden als solche behandelt?! Wo ist ein **Beweis für diese schmähliche Behauptung?** Gerade das **Zentrum** übt überall, wo es in den Kommunen die Mehrheit hat, **größte Rücksichtnahme** und **Parität.** Wo aber ist die bei einer **„liberalen"** Mehrheit? Man schaue nur nach **Wes-l!**

Warum sollen auch die Kandidaten der Bürgervereinigung besser geeignet sein, für die Interessen der evangelischen Mitbürger einzutreten?! Einen einzigen Protestanten hat die Bürgervereinigung in der 2. Abteilung aufgestellt, in der 3. Abteilung überhaupt keinen!

Zentrumswähler! Die Behauptungen in dem Flugblatt sind

eine schwere Beleidigung für unsere Partei!

Sie wird am besten **zurückgewiesen,** wenn

alle einmütig und geschlossen die Kandidaten der Zentrumspartei wählen!

Jetzt erst recht!!

Die Wahl der 3. Abteilung

hat am gestrigen ersten Tage bereits mit einem **schönen Resultat für das Zentrum** geendet. Es haben erhalten:

Biergans 821 Stimmen,
Dr. Farwick 708 Stimmen,
Pesenacker 771 Stimmen,
Geßner 802 Stimmen,

während die Kandidaten der Bürgervereinigung: **Sarrazin 238, Isfort 216, Neuhaus 81, Neuhaus 78** Stimmen erhalten haben.

Das ist sehr anerkennens- und lobenswert, aber man darf sich dadurch **nicht in Sicherheit wiegen lassen** Der **schwere Kampf** in diesem Jahre macht es **jedem Zentrumsmann zur Pflicht,** zur Wahl zu gehen. Und es ist **Ehrensache,** den Kandidaten unserer Partei **mit möglichst großer Mehrheit** zum Siege zu verhelfen. Darum **alle** Mann an Bord, **einig und geschlossen** für unsere offiziellen Kandidaten:

Biergans, Dr. Farwick, Pesenacker, Geßner.

Die Wahl der 2. Abteilung

findet morgen, **Mittwoch,** im **Stadtverordnetensitzungssaale** in der Zeit von **9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags** statt.

Die Zentrumswähler dieser Abteilung werden angesichts der Agitation unserer Gegner erst recht

einig und geschlossen vorgehen und stramme Disziplin üben müssen.

Hier **entscheidet** bei der geringen Wählerzahl **eine einzige Stimme.**

Die offiziellen Kandidaten der Zentrumspartei

für die **2.** Abteilung sind die Herren:

Wirt Ignaz Hötger,
Rentner Fritz Stockhorst,
Schuhmachermeister Bernhard Hölscher

als Ersatzmann bis 1913.

In einem packenden Schlußwort ermahnte Abg. Herold zur Einigkeit. Wenn Aufklärung über all das, was das Zentrum geleistet, habe, der breiten Masse gegeben werde, dann werde auch der diesmalige Wahlkampf zu unserem Siege ausschlagen. Alte Anhänger treu bleiben und neue Anhänger gewinnen, das müsse die Aufgabe der nächsten zwei Monate in ganz besonderem Maße sein. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Abg. Frhrn. v. Hertling und das Zentrum schloß er den Parteitag.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 14. November.

(!) **Die Bevölkerung Bocholts** beläuft sich geegnwärtig nach der in vorigem Monat stattgefundenen Personenstandsaufnahme auf 26 829 Personen. Gegen das Jahr 1910 bedeutet dies nur ein Mehr von 157 Personen. Diese Zunahme ist wesentlich geringer als die von 1909 auf 1910 wo sie 380 Seelen betrug, und noch viel geringer als die von 1908 auf 1909, wo sie sich auf rund 800 Seelen belief. Wenn das so weiter gehen sollte, tritt in unsere Stadt bald ein Stillstand oder gar eine Bevölkerungsabnahme ein. Nach dem Religionsbekenntnis gliedert sich die Bevölkerung gegenwärtig in: 24 180 (im Jahre 1910 23 967) Katholiken, 2349 (2394) Evangelische, 299 (309) Juden und 1 (1) Andersgläubige. — Bei gegenwärtiger Aufstellung handelt es sich um ein vorläufiges Resultat. Das endgültige dürfte aber von diesem nicht wesentlich abweichen.

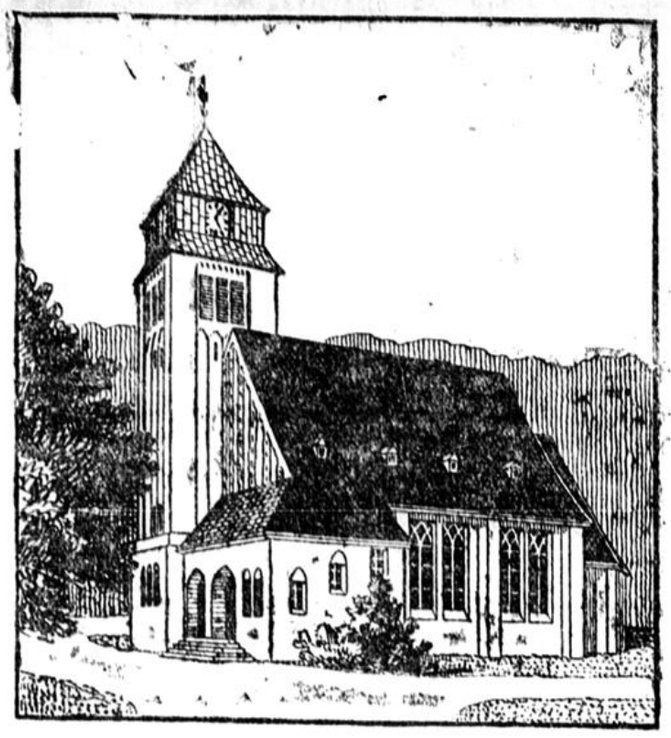
Gewerbegerichtswahl.

In der gestrigen Bekanntmachung betr. Gewerbegerichtswahl ist infolge Versehens in unserer Setzerei insofern ein Irrtum unterlaufen, als das Datum der Wahl nicht der 19. November, sondern der **19. Dezember** ist.

)(**Die Stadtverordnetenwahlen** haben gestern gleich mit dem ersten Tage mit einer äußerst regen Beteiligung eingesetzt. Es haben gestern bereits etwa 25 % der Wähler der 3. Klasse ihr Wahlrecht ausgeübt, während in andern Jahren überhaupt nur etwa 30—35 Prozent gewählt haben. Namentlich in den Mittags- und Abendstunden war der Andrang zu dem Wahllokal sehr groß. Am Abend war er derart, daß die Wähler zeitweilig bis auf die Straße standen. Um 8 Uhr wurde die Wahl abgebrochen. Es mußten zahlreiche Wähler wieder unverrichteter Dinge nach Hause gehen. Am zweiten Wahltage wird, das sei hier ausdrücklich bemerkt, **das Wahllokal punkt 8 Uhr geschlossen. Doch müssen alle** Wähler, die sich dann **innerhalb des Wahllokals befinden, noch zur Wahl zugelassen werden.** Das Resultat der Wahl des ersten Tages mag aus dem Aufruf ersehen werden. Pflicht der Zentrumswähler ist es, das schöne Ergebnis heute noch zu einem glänzenden Siege zu gestalten.

„" **Die Zentrumswähler der 2. Abteilung** waren gestern abend im Gesellenhause versammelt zur endgültigen Aufstellung der Kandidaten dieser Abteilung. Da schon in der Vorversammlung eine gründliche Aussprache erfolgt war, so nahm man ohne längere Diskussion alsbald die Abstimmung vor. Zunächst erfolgte eine gesonderte Abstimmung über die Kandidatur zum Ersatzmann für Herrn Hermann Eising. Dieses Mandat läuft nur bis 1913. Als Kandidat hierfür wurde von der Mittelstandsvereinigung Herr **Hölscher** präsentiert, der auch nur als Ersatzmann kandidieren will. Er wurde dann auch in geheimer Wahl mit 114 von 141 abgegebenen Stimmen als solcher nominiert. Für die andern beiden Hauptmandate präsentierte die Mittelstandsvereinigung gleichfalls Kandidaten, Herrn Hötger und Herrn Fr. Stockhorst. Von anderer Seite wurden Herr Leopold Driessen und Herr Oberlehrer Bause in Vorschlag gebracht. Diese Vorschläge basierten alle auf einer bereits in der Vorversammlung herbeigeführten provisorischen Abstimmung, welche das Stadtkomitee gebilligt hat. Die auch hier mittelst Stimmzettel in geheimer Wahl getätigte Abstimmung hatte das Resultat, daß auf Herrn Hötger 82, Herrn Stockhorst 77, Herrn Leopold Driessen 61 und Herrn Oberlehrer Bause 50 von insgesamt 143 Stimmen entfielen. Herr Dr. Farwick erklärte daher gemäß dieser Abstimmung die beiden erstgenannten Herren als Kandidaten der Zentrumspartei für die 2. Abteilung. Er knüpfte daran den Hinweis auf die tief-demokratische Form der Organisation der Zentrumspartei, wo in geheimer unbeeinflußter Abstimmung jeder seine Ansicht zum Ausdruck bringen könne. Eine derartige Organisation verlange aber auch **unbedingt Disziplin.** Jeder müsse sich der Abstimmung fügen. Bisher haben die Wählerschaft der Partei stets Ordre gehalten und sich durch nichts beirren lassen. Er hoffe das auch in diesem Jahre. Nachdem so der Zweck der Versammlung erfüllt war, schloß der Vorsitzende die Versammlung indem er der Erwartung Ausdruck gab, daß die gesamte Zentrumswählerschaft der 2. Abteilung nur diese Herren Hötger, Stockhorst und Hölscher wählen werde.

)(**Der Arbeiterverein St. Joseph** hielt am Sonntag eine äußerst zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Nach Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern durch den Präses Herrn Kaplan Plake hielt Herr Gewerschaftssekretär Otte einen fesselnden Vortrag über die **Notwendigkeit der staatsbürgerlichen Schulung.** „Es ist", so führte Redner aus, „unter den heutigen Zeitverhältnissen durchaus notwendig, sich der staatsbürgerlichen Schulung zu befleißigen. Gar manche kennen den Staat nur von der schlechtesten Seite, sie sehen nur was der Staat nimmt, nicht was er gibt. Zu den Maßnahmen im Staatsleben gehören zunächst die gesetzgebenden Körperschaften, von denen so manche keine Ahnung haben. Auf diese Unkenntnis spekuliert dann die Sozialdemokratie. Daher ist die Kenntnis der Parteien ihres Charakters und ihrer Tätigkeit durchaus nohtwendig. Notwendig ist ferner die Kenntnis der Zusammenhänge des Wirtschaftslebens mit dem Staate. Nur in einem starken Handel kann Handel Industrieblühen, also muß eine starke Handelsflotte da sein, geschützt durch eine tüchtige Kriegsflotte und eine kampfbereite Aremee. Im Wirtschaftsleben spielen ferner die Zölle eine große Rolle Gerade in bezug auf die Zölle entfaltet die Sozialdemokratie ihre verhetzende Tätigkeit. Die Zölle, so sagt sie, sind verderblich für das Wirtschaftsleben, die Arbeiter müssen allein die Zölle bezahlen". Redner widerlegte eingehend diese Behauptung und kritisierte zugleich das Verhalten der Sozialdemokratie bei der gegenwärtigen Teuerung. Mit einem warmen Appell an die Mitglieder sich der staatsbürgerlichen Schulung zu befleißigen, schloß Redner seine interessanten, lehrreichen Ausführungen.



Die neue evangelische Kirche in Anholt.

Unsern Lesern bringen wir hiermit ein Bild des neuen schmucken Gotteshauses, das wir der Liebenswürdigkeit des Herrn Ortspfarrers Teiner verdanken. Der von ihm verfaßten Festschrift entnehmen wir Folgendes:

Die Formen des Baues sind durchaus modern gehalten, schon der wuchtige Turm, und das hohe Kirchendach fallen dem Beschauer auf Der Bau erhebt sich ein Meter über dem Straßenniveau inmitten von grünen Rasenflächen und mit den alten mächtigen Baumriesen des Stadtwalles im Hintergrund.

Die Eingangshalle, von welcher ein breiter Eingang in das Schiff der Kirche führt, ist von Spitzbogen überwölbt. Der Hauptraum ist der geringen Zahl der Gemeindemitglieder angepaßt. Ein großer Raum würde durch seine Größe und Leere unfreundlich gewirkt haben, und diese Erwägung war bei der Raumgestaltung und Inneneinrichtung maßgebend. Der Altarraum ist nur um eine Stufe gegenüber dem Schiff erhöht. Altar und Kanzel sind hinter- und übereinander angeordnet. Beide lehnen sich an ein Holzpaneel an, mit welchem der untere Teil des Chorraumes ringsherum geschmückt ist. In dieser Verbindung ergibt sich ein geräumiger kleiner Chorraum, welcher durch Farbenzusammenstellung und Aufbau zur Andacht sammeln soll. An der Rückwand der Chornische ist der Spruch angebracht: „Jesus Christus gestern und derselben auch in Ewigkeit". Hinter dem Chorraum ist die Sakristei angeordnet, welche mit dem Chore unter ein Dach gebracht ist, so daß beide zusammen einen einheitlichen Bauteil bilden. In dem seitlich gestellten Turm ist ein kleiner Tauf-Kapellenraum geschaffen, der sich nach dem Kirchenschiff hin durch einen Bogen öffnet. Die Architektur des Schiffes ist reich gehalten. Das Dach desselben ist mit farbigen Ornamenten überzogen und durch dunkle Holzbalken aufgeteilt. Ein farbiger Sockel zieht sich an den Wänden hoch hinauf und durch die bunten Fenster ergießt sich ein behagliches Licht in das Innere. Sämtliche Kirchenfenster sind der Gemeinde geschenkt worden. In dem großen Fenster nach der Wallseite befinden sich die Wappen des Fürsten und der Fürstin zu Salm-Salm mit der Widmung: „Zum Andenken von dem Fürstlich Salm-Salmschen Hause". Die Fenster daneben tragen die Inschrift: „Geschenk des Frauenvereins Anholt" und „Geschenk von Familie Pfarrer Teiner." Die auf der Ostseite sind mit der Inschrift versehen: „Gestiftet von Familie Luyken zu Landfort" und „Geschenkt von den Gemeindemitgliedern".

Gegenüber dem Chorraum ist in der ganzen Breite der Kirche die Orgelempore eingebaut, über die Empore gelangt man in den Turm, zur Uhrkammer und zur Glockenstube, in welcher neben der zwei alten Glocken noch eine dritte angebracht wurde. Alles in allem die evangelische Gemeinde Anholts hat ein Gotteshaus erhalten, auf das sie stolz sein kann.

An dem Bau sind auch heimische Handwerker in hervorragender Weise beteiligt gewesen. Die Rohbauausführung übernahm die Firma **Sittfels u. Co. Bocholt,** die Schlosserarbeiten **Hagemann, Anholt,** Zimmerarbeiten **Puhe, Bocholt,** Klempnerarbeiten **Joh. Onstein,** Dachdeckerarbeiten **Meyer Bocholt.**

* * *

Unserm gestrigen Berichte fügen wir noch hinzu, daß die Gemeinde ihrem verehrten Pfarrer als Dank für seine Mühen beim Kirchenbau ein prächtiges Bild geschenkt hat.

st **Elisabeth-Verein.** Wie die Anzeigen und verschiedene Hinweise bereits meldeten, findet heute das Patrons- und Jahresfest des Elisabethvereins im großen Saale des Gesellenhauses statt. Um möglichst viel Abwechselung zu bieten, soll die Verlosung schon bei Beginn der Feier ihren Anfang nehmen. Den Mittelpunkt des Festes bildet der Vortrag des Herrn **Dr. Sonnenschein:** „Die Frau in der praktischen Ausübung der Charitas". Eigens zu dieser Feier verfaßte Gedichte sollen vor u. nach dem Vortrage von den Kleinen vorgetragen werden. Die Fortsetzung der Verlosung wird den Schluß des ganzen Arrangements bilden. Diese Einrichtung hat der Vorstand des Elisabethvereins getroffen, damit die Damen desto bequemer am Abend zu dem Vortrage des Herrn Dr. Sonnenschein im Kath. kaufm. Verein kommen können. Alle aktiven, inaktiven Mitglieder des Elisabethvereins, sowie die Gönner (Frauen und Jungfrauen) und Wohltäter, die Interesse für die Charitas haben, mögen der freundlichen Einladung folgen und heute nachmittag im Gesellenhause erscheinen.

:,: **Im kath. Gesellenverein** hielt am Sonntag abend Herr Joseph **Lökes** einen wichtigen und lehrreichen Vortrag über **Finanzwesen.** Die Versammlung, die sehr gut besucht war, folgte mit größtem Interesse den Ausführungen des Redners. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion an, an der sich Meister u. Gesellen zahlreich beteiligten. Die hier aufgeworfenen Fragen und Auseinandersetzungen mögen viel zur Aufklärung beitragen. — Gegen Schluß der Versammlung nahm noch der Senior des Vereins, Herr Bernhard **Seesing** das Wort und legte energischen Protest ein gegen das bekannte Flugblatt „Zur Mittelstandsbewegung in Bocholt". Die Zurückweisung richtete sich vornehmlich gegen die Stellen gegen die Geistlichkeit. Für den Gesellenverein nahm er besonders den Präses und Vizepräses in Schutz, deren eifrige, uneigennützige Tätigkeit für Gesellenverein und Handwerkerstand vollste Anerkennung verdiene. Im Namen des Gesellenvereins erklärte Redner, nach wie vor nach der Devise Kolping im Gesellenverein für den Handwerkerstand treu und eifrig arbeiten zu wollen, und sprach der geistlichen Leitung den Dank aus für die vielen Mühen und Sorgen, die sie gerade sich für das Gesellenvereinswesen und damit auch für den Handwerkerstand gemacht haben. Die Erklärung fand bei der Versammlung allgemeine freudige Zustimmung.

(:) **Der Artillerieverein** hielt am Sonntag abend in seinem Vereinslokale bei Plettendorff seine Monatsversammlung ab, wozu dieses Mal die Mitglieder auch ihre Damen mitgebracht hatten. Der Abend war mehr als Unterhaltungs- und Gesellschaftsabend gedacht Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten setzte dann auch die gemütliche Unterhaltung ein, die eine wesentliche Unterstützung fand an Musikvorträgen einer kleinen Vereinskapelle. Der Abend verlief in bester Stimmung, sodaß man noch öfter solche zu arrangieren gedenkt.

:: **Schlägerei.** Wir berichteten dieser Tage von einer nächtlichen Schlägerei in der Königstraße. Ein Beteiligter ersucht uns die Notiz dahin zu korrigieren, daß bei der Schlägerei kein Messer in Verwendung kam.

„" **Änderung im Schulanfang.** An den höheren Lehranstalten und Volksschulen unserer Stadt beginnt von morgen Mittwoch, 15. d. M. ab der Unterricht morgens um ½9 Uhr. Die Änderung bleibt bis zum 15. Februar bestehen.

?? **Meisterkurse.** Die nächsten achtwöchigen Meisterkurse „Große Meisterkurse in Dortmund" beginnen wieder am 8. Januar nächsten Jahres, und zwar der 23. für Schreiner, der 22. für Schuhmacher, der 24, für Schneider und, falls genügend Teilnehmer vorhanden sind, der 18. für Schlosser und Kunstschmiede, der 6. für Dekorations-, Holz- und Marmormaler, der 2. für Stellmacher und Wagenschmiede und der 1. für Installateure von Gas- und Wasseranlagen. Meister und solche Gesellen, die sich baldigst selbständig machen wollen, werden bei der Zulassung bevorzugt; des weiteren, die eine Prüfung bereits abgelegt haben oder bereits anmeldeten. In der Regel erhalten die Kursisten reichlicher Stipendien als Beihilfe zum Lebensunterhalt. Unterrichtsmittel, Materialien, Maschinen und Werkzeuge werden in den Kursen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das 20 ℳ betragende Unterrichtsgeld kann in bedürftigen Fällen erlassen werden. Die bisherigen Meisterkurse in Dortmund werden mit sehr guten Erfolgen in den großen Werkstätten und Zeichensälen der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die mit den modernsten Fachschuleinrichtungen, Werkzeugen, Maschinen, Vorbildersammlungen, Bibliothek usw. ausgerüstet sind, abgehalten. Der Unterricht wird nach wie vor von anerkannt tüchtigen Fachleuten erteilt. Über 7000 Handwerker haben in den Meisterkursen seither ihre Ausbildung gefunden. Anmeldungen sind **umgehend,** spätestens bis zum 10. Dezember d. J. an den Leiter der Meisterkurse, **Direktor Regling, Dortmund, Brügmannstraße 25,** einzureichen. Die westfälischen Handwerkskammern zu Dortmund, Arnsberg, Münster und Bielefeld, sind gerne bereit zu jeder Auskunft, Vermittlung, sowie Zustellung von Prospekten und Anmeldeformularen der Meisterkurse in Dortmund.

„" **Beim Heizen die Fenster auf!** Wer kennt nicht die unangenehme Empfindung, die zu verspüren ist, wenn man aus frischer Luft in einen zwar gut geheizten, aber schlecht gelüfteten Raum tritt. Leider gibt es immer noch viel Unwissende oder Ungläubige, die das Öffnender Fenster im Herbst und Winter als Feuerungsmaterialverschwendung verwerfen. Tagelang bleiben da die Fenster der Wohnung geschlossen, in der Meinung, daß man die kalte Luft möglichst absperren müsse. Solche Leute können es nicht fassen, nicht glauben, daß ein gelüftetes Zimmer schneller warm wird, als ein mit alter Luft angefülltes. **Am besten ist es, die Fenster während des Heizens offen zu lassen, da** alsdann neben der Stickstoff und Kohlenstoff enthaltenden Atmosphäre auch der durch Asche, Anlegen der Kohlen usw. entstehende Staub mit hinausziehen kann. Die von draußen eindringende, dünne, sauerstoffreiche Luft vermag sich mit der Wärme viel schneller zu vereinigen. Gute Luft ist eine unerläßliche Bedingung für die Gesundheit jedes lebenden Wesens. Wir schädigen Kopf und Lunge, das Nervensystem, ja, unseren ganzen Körper, wenn es draußen auch stürmt, beim Heizen: Die Fenster weit auf! ! !

) **Warnung vor den spanischen Schatzgräbern.** Obwohl in den letzter Jahren in der deutschen Presse auf das betrügerische Treiben der sogenannten spanischen Schatzschwindlern wiederholt aufmerksam gemacht worden ist, sind die Fällenichtselten, indenen immer wieder Leute den äußerst plumpen Betrugsversuchen zum Opfer fallen. Ab und zu wird zwar die Festnahme einzelner Schwindlerbanden durch die spanische Polizei bekannt, in den meisten Fällen jedoch verlaufen die eingeleiteten Untersuchungen völlig ergebnislos, da entweder der Führer der Bande spurlos verschwunden ist oder sonstige Zufälligkeiten eine Fortführung des Gerichtsverfahrens unmöglich machen. Unter diesen Umständen verspricht die Verfolgung einzelner Betrugsfälle auf diplomatischem Wege keinen Erfolg und es werden daher in Zukunft dahin zielende Anträge nach Mitteilung des Herrn Ministers des Innern in der Regel keine Berücksichtigung finden können. Als einzig wirksames Mittel gegen den Schatzschwindel wird Selbstschutz des Publikums empfohlen.

* * *

l **Heiden,** 12. Nov. Diebe statteten heute Nacht dem Wirt Joseph Lohaus einen unangenehmen Besuch ab. Unbemerkt drangen dieselben durch ein Fenster am Gastzimmer in das Innere der Wirtschaftsräume. Außer Likör, Zigarren und Zigaretten im Werte von ca. 70 ℳ fiel den Einbrechern noch ungefähr 80 ℳ Bargeld in die Hände. Bis jetzt fehlt von den unliebsamen Besuchern jede Spur.

* **Wesel,** 13. Nov. Billiges Schweinefleisch gibts in unserem Ort. Durch Ausschellen wurde bekannt gemacht, daß prima Schweinefleisch zu 60 Pf. ausgepfundet zu haben sei.



Luftfahrt.

* **Köln,** 13. Nov. Das Militärluftschiff M. 1 hat heute morgen gegen 7½ Uhr die Halle verlassen und die Richtung über Müngersdorf eingeschlagen, M. 2 stieg gegen 8Uhr auf und entfernte sich in derselben Richtung. Es ist eine Dauerfahrt geplant.

* **Charlottenburg,** 11. Nov. Mit einem propellerlosen Luftschiff wurde heute mittag vom Tegeler Schießplatz aus erstmalig gefahren. Die Fahrzeit betrug ungefähr dreiviertel Stunden. Es hat sich erwiesen, daß das Luftschiff sehr langsam, aber auch sehr schnell fahren kann. Der gesamte Antrieb hat sehr gut funktioniert.

* **Berlin,** 12. Nov. Nachdem das Zeppelin-Luftschiff L. Z. 9 in den Besitz der Militärverwaltung übergegangen ist, wird jetzt auch der von der Heeresverwaltung in Auftrag gegebene neue Parseval durch die gleiche militärische Kommission abgenommen werden. Nach erfolgter Abnahme soll dieser Luftkreuzer auf dem Landweg nach Köln befördert werden und an den dort stattfindenden Luftschiffübungen teilnehmen.

* **Berlin,** 13. Nov. Gestern mittag unternahm das Luftschiff P. 6 eine Passagierfahrt, an der Prinz Sigismund von Preußen und sein Begleiter, Rittmeister Schmidt, teilnahmen. Der Prinz bediente teilweise selbst das Seitensteuer. Nach einstündiger Fahrt landete das Luftschiff glatt vor seiner Halle.

* **Paris,** 13. Nov. Aus Toulon wird berichtet: Der Flieger Brin de Jonc stieg gestern nachmittag mit seinem Flugzeug auf, um Reklamezettel für eine dortige Firma in die Menge zu werfen. Ein Paket dieser Papiere geriet jedoch in ein Rohr des Motors, das Flugzeug stürzte ab und fiel auf das Dach eines Schulhauses. Brin de Jonc erlitt schwere Verletzungen.

Die Teuerung.

Woher kommen die hohen Kaffee- und Kolonialwarenpreise?

Von sozialdemokratischer Seite wird immer behauptet, die augenblickliche Teuerung sei eine Folge der Wirtschaftspolitik des Zentrums, das an der Erhöhung der Einfuhrzölle für sogenannte Volksnahrungsmittel zum Beispiel Kaffee mitgewirkt habe. Auf wie tönernen Füßen eine derartige Behauptung steht, erhellt aus den vom Niederländischen Landbauminister soeben veröffentlichten „Handelsberichten über die Steigerung der Lebensmittelpreise in den Jahren 1908 11". Darnach betrugen die Kaffeemarktpreise in Holland pro Pfund: Santos 1908 28½, 1909 24½, 1910 32½, 1911 45 Zent; Java 1908 35, 1909 40½, 1910 43½, 1911 52 Zent. Die Einkaufspreise für Zucker und fast sämtliche Kolonialwaren stiegen in demselben Zeitraume beinahe das Doppelte. Bedenkt man nun, daß Niederland und seine Kolonien für die deutsche Kaffee- und Kolonialwareneinfuhr mit an erster Stelle stehen, dann wird man für die heurigen hohen Kaffee- und Kolonialwarenpreise eine andere und bessere Erklärung finden müssen, als von der Sozialdemokratie der Masse gegeben wird.

Gerichtssaal.

? **Essen,** 11. Nov. Eine hohe Strafe verhängte heute mittag die 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts über den Butterhändler Heinrich Struwe aus Gelsenkirchen, der für überführt erachtet wurde, in mehreren Fällen seiner im Handel gebrachten Naturbutter Margarine in ganz erheblichen Mengen zugesetzt zu haben. Er wurde wegen Betruges in Tateinheit mit Vergehen gegen § 10,1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes und Vergehens gegen §§ 3 und 14 des Margarinegesetzes zu 8 Monaten Gefängnis und 600 ℳ Geldstrafe verurteilt. Gleichzeitig wurde auf Urteilpublikation erkannt.

? **Kleve,** 10. Nov. Die Strafkammer verurteilte den frühern Direktor Beeren der Kleefschen Stomboot-Rederij wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis und zu 1000 ℳ Geldstrafe. Beeren hat die genannte Gesellschaft die den Güterverkehr zwischen Kleve und Rotterdam vermitteln sollte, mit noch einem Teilhaber begründet und von dem Gesellschaftsvermögen, das beim Schaffhausenschen Bankverein hinterlegt war, ohne Wissen seines Teilhabers nach und nach mittels Schecks 28 000 ℳ abgehoben und für sich verbraucht.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 12. Nov. Die Diva des neuen Operettentheaters, Frau Mizzi Wirth, ist am Freitag nach Schluß der Vorstellung nach Rußland entflohen, um einer Verhaftung aus dem Wege zu gehen. Frau Mizzi Wirth befindet sich seit mehreren Jahren in finanzielle Schwierigkeiten. Sie bezog eine hohe Gage, aber dieses Einkommen reichte anscheinend nicht aus, um die drückendsten Schulden zu zahlen. Schon einmal war sie auf dem Wege zur Vorstellung verhaftet worden, um den Offenbarungseid zu leisten. Die Direktion des Theaters hatte aber noch schnell vor der Vorstellung die Diva „ausgelöst". Auf die Anzeige eines Fabrikanten sollte nunmehr wiederum ihre Verhaftung erfolgen. Kriminalbeamte hatten den Auftrag erhalten, den Haftbefehl der Staatsanwaltschaft zur Ausführung zu bringen. Sie postierten sich vor dem Bühneneingang und erwarteten dort die Künstlerin. Zur festgesetzten Zeit erschien denn auch pünktlich eine Dame, die vor der Polizei als die Diva erkannt und ins Polizeigewahrsam abgeführt wurde. Hier stellte sich zum Erstaunen der Kriminalbeamten heraus, daß man nicht die Diva selbst, sondern ihre — Zofe verhaftet hatte. Im Einverständnis mit der Künstlerin hatte die Kammerzofe die Kleiderin der Frau Wirth angezogen und, da sie dieselbe Figur hatte, so war eine Täuschung sehr leicht bewerkstelligt gewesen. Mizzi Wirth hatte sich die Kleider der Zofe angezogen; sie ging von der Bühne nicht nach dem Bühnenausgang, sondern in den Zuschauerraum, mengte sich unter das Zuschauerpublikum und entkam, ohne belästigt zu werden. Vor dem Theater stand bereits ein Automobil, das die Künstlerin in schleunigstem Tempo zum Bahnhof Friedrichstraße brachte. Hier traf sie noch rechtzeitig ein, um den nach 11 Uhr abgehenden Zug nach Alexandrowo besteigen zu können. Gestern befand sich Frau Mizzi Wirth bereits in Alexandrowo, wie durch inzwischen angestellte Ermittlungen festgestellt wurde. In Rußland dürfte sich die Künstlerin sicher fühlen, da eine Auslieferung von dort wegen einfacher Betrügereien nicht erfolgt.

— **Innsbruck,** 13. Nov. Aus dem ganzen Inngebiete werden heftige Schneefälle gemeldet. Man befürchtet eine Schädigung der Wintersaat.

* * *

Erdbeben in Rußland.

— **Wernyi,** 12. Nov. Heute morgen wurde ein fast senkrechter Erdstoß wahrgenommen, der von starkem Getöse begleitet war.

— **Sugdid** (Gouvernement Kutais), 12. Nov. Heute früh gegen 4 Uhr wurde eine leichte Erdschwankung verspürt.

Orkan in Amerika.

— **Jonesville** (Wisconsin), 12. Nov. Im Hügelland von Wisconsin und Zentral-Illinois wütete gestern ein heftiger Orkan, der außerordentlichen Schaden anrichtete. In der Stadt Jonesville sind während des Sturmes neun Personen umgekommen und viele anderweitig zu Schaden gekommen. Die in der Stadt Virgina in Illinois angerichteten Verheerungen sind besonders groß. Drei Personen, die dort in einer Kirche Zuflucht suchten, wurden durch einstürzende Trümmer getötet.

Handel.

Saatenstand am Anfang September im Regierungsbezirk Münster, Kreis Borken,

stellt sich nach den Angaben des statistischen Landesamtes bei den Begutachtungsziffern Noten) 1 = sehr gut 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Winterweizen für den Staat 2,7 (für den Regierungsbezirk 2,3) Sommerweizen 2,0 (2,0), Winterspelz (Dinkel), 2,0, Winterroggen 2,7 (2,3), Sommerroggen 0,0 (0,0), Sommergerste 0,0 (0,0), Hafer 3,0 (3,0) Erbsen 0,0 (0,0), Ackerbohnen 0,0 (0,0), Wicken 0,0 (0,0) Kartoffeln 3,6 (3,0), Zuckerrüben —, Winterraps und -Rübsen — —, Flachs (Lein) 2,9 (3,2), Klee 4,0 (3,0) Luzerne 4,2 (3,9), Wiesen mit künstlicher Be- (Ent-) wässerung 3,6 (3,9), andere Wiesen 4,2 (4,5).

Theater-Spielplan

des Düsseldorfer Stadttheaters.

15. Mittwoch. Abends 7,30 Uhr. Der Rosenkavalier.
16. Donnerstag. Abends 7,30 Uhr. Mein erlauchter Ahnherr.
17. Freitag. Abends 7 Uhr. Die Walküre.
18. Samstag. Abends 7,30 Uhr Bummelstudenten
19. Sonntag. Abends 7 Uhr. Der Rodelzigeuner.

Vereinigte Stadttheater Köln.

Opernhaus.

15. Mittwoch. Zar und Zimmermann. Anfang 7,30 Uhr.
16. Donnerstag. Der Mikado. Anfang 7,30 Uhr.
17 Freitag. Mignon. Anfang 7,30 Uhr.
18. Samstag. Hoffmanns Erzählungen. Anfang 7,30 Uhr.
19. Sonntag. Der Rosenkavalier. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus.

15. Mittwoch. König Lear. Anfang 7,30 Uhr.
16. Donnerstag. Herr und Diener. Anfang 8 Uhr
17. Freitag. Keine Vorstellung.
18. Samstag. Der Hütten-Besitzer. Anfang 8 Uhr
18. Sonntag. Nachm. 3 Uhr. Der Störenfried Abends 7,30 Uhr. Alt-Heidelberg.

Stadttheater Essen.

15. Mittwoch. Abends 7,30 Uhr. Rosenmontag.
16 Donnerstag. Abends 7,30 Uhr. Undine.
17. Freitag Nachm. 3 Uhr. Les femmes savantes. Abends 7,30 Uhr. Mignon.
18. Samstag. Abends 7,30 Uhr. Prinz Friedrich von Homburg.
19. Sonntag. Nachmittags 3,30 Uhr. Meyers. Abends 7,30 Uhr Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

In der gestrigen Bekanntmachung betr. Gewerbegerichtswahl ist infolge Versehens in unserer Setzerei insofern ein Irrtum unterlaufen, als das Datum der Wahl nicht der 19. November, sondern der 19. Dezember ist.

* * *

Infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode scheiden folgende Herren als Beisitzer des Gewerbegerichts aus:

a) vom Arbeitgeberstande:

1. Fabrikant Franz Beckmann,
2. Malermeister Anton Marx,
3. Metzgermeister Hermann Imping,
4. Zimmermeister Josef Hülskamp,
5. Fabrikant Moritz Weyl,

b) vom Arbeitnehmerstande:

1. Former Johann Hogenkamp,
2. Weber Heinrich Steverding,
3. Fabrikarbeiter Josef Tekotte,
4. Weber Bernhard Specking,
5. Weber Karl Hüls,
6. Weber Franz Isselmann,

außerdem ist infolge Krankheit der Arbeitgeber August Hendrix ausgeschieden, dessen Wahlperiode ebenfalls Ende dieses Jahres abläuft.

Es haben mithin Neuwahlen für 6 Arbeitgeber und 6 Arbeitnehmer stattzufinden.

Die Arbeitgeber werden durch Wahl der Arbeitgeber, die Arbeitnehmer durch die Wahl der Arbeitnehmer bestellt. Termin für die Wahlen wird auf

Dienstag, den 19. Dezember 1911, von vormittags 10 Uhr bis abend 8 Uhr anberaumt.

Der Gemeindebezirk der Stadt Bocholt wird in zwei Wahlbezirke durch die Nordallee, Nordstraße, Markt, Neustraße, Kaiserstraße und Dingdener Chaussee geteilt.

Sämtliche Wähler, welche in den **westlich** dieser Grenze gelegenen Gewerbebetrieben beschäftigt werden, gehören zum 1. Wahlbezirk u. haben im Wahllokal des Restaurants „Großer Kurfürst" zu wählen.

Die Angehörigen der **östlich** dieser Grenze gelegenen Gewerbebetriebe zählen zum 2. Wahlbezirk und wählen im Wahllokal des Restaurants „Flora".

Diejenigen Wähler, welche in einem **außerhalb** Bocholts gelegenen Gewerbebetriebe beschäftigt sind, gehören zum 1. Wahlbezirk und dürfen nur im Wahllokal des Restaurants „Großer Kurfürst" wählen.

Vom Bürgermeister werden für die Wahlen der Arbeitgeber und Arbeiter gesonderte Listen der wahlberechtigten Personen aufgestellt.

Die Arbeitgeber, die im Gemeindebezirk eine gewerbliche Niederlassung haben, sind verpflichtet und **werden hiermit aufgefordert, auf den Vordrucken,** die im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz, Zimmer Nr. 2, ausgegeben werden, **die vorgeschriebenen Angaben über ihre und ihrer Arbeiter Wahlberechtigung binnen einer Woche zu machen.**

Die Wahllisten werden spätestens drei Wochen vor der Wahl auf die Dauer von einer Woche zur Einsicht der Wahlberechtigten ausgelegt.

Zeit und Ort der Auslegung werden noch öffentlich bekannt gemacht.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wahllisten müssen spätestens binnen 3 Tagen nach beendeter Auslegung bei dem Bürgermeister schriftlich oder mündlich angebracht werden und sind durch Vorlage entsprechender Bescheinigung zu begründen.

Nur diejenigen können ihr Stimmrecht ausüben, deren Namen in die betreffenden Listen eingetragen sind.

Ich mache auf die für die **Wählbarkeit und Wahlberechtigung vorgeschriebenen Bedingungen** hierdurch aufmerksam.

Zum Mitgliede des Gewerbegerichts soll nur berufen werden, wer das 30. Lebensjahr vollendet hat und in dem der Wahl vorangegangenen Jahr für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet hat.

Als Beisitzer soll nur berufen werden, wer in dem Bezirke des Gewerbegerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Desgleichen sollen zu Mitgliedern nicht berufen werden Personen, welchen wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind.

Personen welche zum Amt eine Schöffen unfähig sind (Gerichtsverfassungsgesetz §§ 31, 32) können nicht berufen werden.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

a) solche Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet und im Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben,

b) solche Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet und in dem Bezirk des Gewerbegerichts beschäftigt sind, oder, falls sie außerhalb des Bezirks in Arbeit stehen, wohnen.

Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit des § 81b Nr. 4 und der §§ 91 bis 91b der Gewerbeordnung besteht, sind weder wahlberechtigt, noch wählbar.

Das Reich, der Staat, die Gemeinden und sonstige öffentliche Verbände sowie juristische Personen üben ihr Stimmrecht durch ihre gesetzlichen Vertreter aus.

Als Arbeitgeber im Sinne der §§ 9 bis 11 der Satzungen betreffend das Gewerbegericht gelten diejenigen selbständigen Gewerbetreibenden, welche mindestens einen Arbeiter (§§ 3 der Satzung) regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen.

Den Arbeitgebern stehen im Sinne der vor bezeichneten Vorschriften die mit der Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern sie nicht nach § 3 letzter Absatz der Satzung als Arbeiter gelten. Die zufolge § 5 der Satzung der Zuständigkeit des Gewerbegerichts unterstellten Hausgewerbetreibenden sind, sofern sie selbst mindestens einen Arbeiter regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigten, als Arbeitgeber, andernfalls als Arbeiter wahlberechtigt und wählbar.

Ausländer sind weder wahlberechtigt noch wählbar.

Die zur Stimmabgabe sich meldenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande **auf Erfordern** über ihre Identität mit der eingetragenen Person, deren Wahlrecht sie ausüben wollen, **auszuweisen.** Die Anerkennung der Ausweise bleibt dem Ermessen des Wahlvorstandes überlassen.

Als Ausweis genügt für:

a) die Arbeitgeber die Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebes, sowie die letzte Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer;

b) die Arbeiter ein Zeugnis des Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter innerhalb des Gewerbegerichtsbezirkes in Arbeit steht oder wohnt.

Personen, welche in die Wahllisten nicht eingetragen sind, werden von der Wahl zurückgewiesen.

Die Wahlberechtigten werden zur Einreichung von **Vorschlagslisten** mit dem Hinweis aufgefordert, daß die **Stimmabgabe bei den Wahlen auf diese Listen beschränkt** sein wird.

Die Wahlvorschlagslisten sind für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gesondert aufzustellen. Jede Vorschlagsliste muß soviel Namen enthalten, als Beisitzer des betr. Wahlkörpers zu wählen sind. Die Listen müssen unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters von mindestens 20 Wählern des betreffenden Wahlkörpers unterzeichnet sein. Vor- und Zunamen, Beruf und Wohnung der Unterzeichner müssen genau angegeben werden.

Die Wahlvorschlagslisten müssen spätestens am 27. November 1911 in dem Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz, Zimmer Nr. 2, eingereicht sein. Listen, welche später eingereicht werden, werden zurückgewiesen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterschrieben, so ist seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten zu streichen. Den Vertretern dieser Vorschlagslisten ist wenn nötig, die Beschaffung anderer Unterschriften an Stelle der gestrichenen aufzugeben.

Personen, die auf mehreren Listen vorgeschlagen sind, werden zu einer Äußerung darüber aufgefordert, welcher Liste sie zugeteilt zu werden wünschen. Erfolgt hierauf nicht innerhalb drei Tagen eine ausreichende Erklärung, so werden sie derjenigen Liste zugerechnet, auf der sie an höherer Stelle vorgeschlagen sind. Stehen sie auf sämtlichen Listen an gleicher Stelle, so sind sie der Liste zuzurechnen, die zuerst zur Vorlage kam. Sind die Listen am gleichen Tage eingegangen, so entscheidet das Los.

Die Wahlvorschlagslisten werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs mit Ordnungsbuchstaben versehen und mit diesen, jedoch ohne die Namen der Unterzeichner spätestens 8 Tage vor der Wahl in dem vorgeschriebenen Blatte öffentlich bekannt gemacht.

Wird von einem Wahlkörper nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so gelten die darauf verzeichneten Personen als gewählt, ohne daß eine besondere Wahlhandlung erforderlich ist.

Bezüglich der Wahl selbst wird Folgendes bemerkt:

Das Wahlrecht kann nur in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt werden.

Die Stimmzettel dürfen keine äußeren Kennzeichen haben, auch nicht unterschrieben sein oder einen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahllokals handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung mit dem deutlichen Ordnungsbuchstaben der zu wählenden Liste zu versehen. Sie sind derart zusammenzulegen, daß der darauf enthaltene Buchstabe verdeckt ist.

Nach Ablauf der zur Vornahme der Wahl festgesetzten Zeit sind nur noch die im Wahllokale bereits anwesenden Personen zur Wahl zuzulassen.

Die Wähler werden indessen dringend im Interesse eines ungestörten und glatten Verlaufs der Wahl gebeten, ihr Wahlrecht nicht in der letzten Stunde auszuüben.

Der Wahlvorstand besteht aus:

1. Im ersten Wahlbezirk:

dem Wahlvorsteher Herrn Theodor Schwartz,
den Mitgliedern Herrn Karl Hüls und Hermann van Zitphen,
den stellvertretenden Wahlvorsteher Herr Joseph Hülskamp,
den stellvertretenden Mitgliedern Herrn Joseph Tekotte und Johann Hüls.

2. Im zweiten Wahlbezirk:

dem Wahlvorsteher Herrn Franz Rietkötter,
den Mitgliedern Herrn Franz Borgers und Bernhard Lübbering,
dem stellvertretenden Wahlvorsteher Herrn Heinrich Steverding,
den stellvertretenden Mitgliedern Herrn Moritz Weyl und Heinrich Terwege.

Bocholt, den 10. November 1911.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:
Dr. Alff, Beigeordneter.

✝

Das Jahresseelenamt
für die
verstorbenen Eheleute
Johann Wissing
findet am Mittwoch, 15. d. Mts., morgens 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

✝

Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Herrn
Gerhard Quartier
und für das verstorbene
Fräulein
Wilhelmine Quartier
findet am Mittwoch, 15. cr., morgens 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Fräulein

mit guter Handschrift, welches ein richtiges Deutsch schreibt, sicher und flott stenographiert und Maschine schreibt, auf sofort oder später

gesucht.

Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche 2c. unter **M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kräftiges
Mädchen
nach der Schulzeit gesucht.
Osterstrasse 57.

Ein properes
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Peltzer,
bei der evangelischen Kirche.

Landwirtssöhne und andere junge Leute
erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig, Madamenweg Nr. 158. — Tausende von Stellungen besetzt. — Direktor Krause. In 18 Jahren über 3800 Schüler im Alter von 15—35 Jahren.

Tüchtiger
Kettenscherer
für Sektionalschermaschine gesucht.
A. & L. Ketteler.

WEBER
gesucht.
Drieben & Becker.

Ein inmitten der Stadt gelegenes
Wohnhaus,
auch als Geschäftshaus geeignet, ist sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Darlehen
erhalten solv. Personen jed. Standes gegen Ratenrückzahlung. Anfr. u. Nr. 175 Postfach Köln a. Rh.

Waschmaschinen
verschiedener Systeme u. Größen,
Wringmaschinen
mit prima Gummiwalzen
bei
Otto Oberem
Nordstraße.

Ein gut erhaltenes
HERD
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Stadtverordnetenwahl.
II. Abteilung.

Seitens der Wählerversammlung sind als Kandidaten der Zentrumspartei bestimmt die Herren:

Wirt Ignaz Hötger,
Rentner Fritz Stockhorst
und als Ersatzmann bis Ende 1913:
Schuhmachermeister Bernh. Hölscher.

Wir fordern alle Zentrumswähler dieser Abteilung auf, sich an der Wahl am Mittwoch zu beteiligen und **nur diesen** Kandidaten ihre Stimme zu geben.

Der Vorstand der Zentrumsorganisation in Bocholt.

Man achte bei Einkauf auf diese Schutzmarke
Schrauth's Sparkernseife
ist die
beste
im Gebrauch
billigste

Die von Herrn Dr. Stede benutzte
Wohnung
1. Etage, ist anderweitig zu vermieten.
Jos. Imping, Nordstr. Ecke Langenbergstr.

Martin Theodor!

Statt Karten.

Ein prächtiger
Junge
angekommen.

Heinrich Loock u. Frau
Louise geb. Driessen.

BOCHOLT, den 13. November 1911.

Ackerhof-Verkauf.

Ein ca. 3½ Stunde von Wesel, 1 Stunde von Raesfeld gelegener
arrondierter Ackerhof,
bestehend aus: 65 Morgen Ackerland und Weide,
12 „ 30jähr. Tannenbestand und
3 „ Heide,
mit neuen Wohn- und guten, geräumigen Wirtschaftsgebäuden, unter günstigen Bedingungen ganz oder geteilt unter der Hand zu verkaufen. Näheres
Wesel. **Hugo Buchmann Nachf.**

Pappeln-Verkauf.

Am Dienstag, 21. Nov., vorm. von 10 Uhr ab läßt die **evangelische Gemeinde zu Ringenberg** am **Kranenberg** (Quakenacker und Kirchenkuhheide) in Ringenberg
40 Stück schöne, gradschaftige Pappeln
für Bretter und Holzschuhe geeignet,
öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Ringenberg, 13. November 1911.
Der Rendant: van Hasten.

Das neue Buch von G. Frenssen
Der Untergang der Anna Hollmann,
Erzählung aus dem Seemannsleben, geb. 3 M.
soeben eingetroffen.
J. & A. Temming, Bocholt.

200 Mark
kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtigen
Chauffeur.
Verlangen Sie kostenlos die Broschüre **B** unserer Fachschule.
Gebr. Windhoff,
Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

50 Mk. Wochenlohn oder 50—60% Provision
erhält jeder, der den Verkauf meiner weltberühmten Schilder u. Waren übernimmt, darunter letzte Neuheiten und konkurrenzlose Massenartikel. — Ich erbringe die Beweise durch Originalbestellungen, daß diese meiner Vertreter, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als 50 M. pr. Tag verdienten. Hauptsaison ist am beginnen. Auskunft gratis. Vertretung wird als Haupt- sowie auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Anfrage per Postkarte genügt. †
Schilderfabrik,
Post Erbach im Westerwald.

Marten's
Fleischfaser-Futtermittel
sind allen anderen überlegen.
Verlangen Sie Muster u. vergleichen Sie Qualität u. Preise.
Fleischfaser Rückenfutter
50 kg Mk. 20,50.
Fleischfaser Geflügelfutter
50 kg Mk. 20,50.
Fleischfaser Taubenfutter
50 kg Mk 21.50.
Liverine 50 kg Mk 18,00,
Prairiefleisch Teiffel
50 kg 21,50.
Generalvertreter
für den Kreis Borken
Heinr. Gebbing, Bocholt.

Bei Husten! Heiserkeit!
Verschleimung gebrauche man nur Dr. Bufleb's destill. Hustentropfen. à Fl. 50 Pfg. Nur bei **Gebr. Steiner,** Drog. z. w. Kreuz. †

Junge milchgebende
Ziege
umständehalber zu verkaufen.
Wilhelm Katemann,
Dingdenerstr. 213/21.

Jahresfest des Elisabeth-Vereins.

Dienstag, 14. Nov., nachm. 3 Uhr,
im großen Saale des Gesellenhauses:
Kaffee mit Verlosung und Deklamationen
seitens der Kinder.

Vortrag
des Herrn Dr. Sonnenschein:
„Die Frau in der praktischen Ausübung der Caritas."

Kaffee 60 Pf. Lose 50 Pf.

Um zahlreiche Teilnahme und um freundliche Zusendung von Verlosungsgeschenken bittet
der Vorstand.

Bei
Husten, Heiserkeit
wirken
Reichel's
Hustentropfen
mit grossem Erfolge.
Nur echt mit Marke „Modico".
Flasche 50 Pf.
Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 15, destill. mit feinst. Spritrect. 70.
Vor nutzlosen Nachahmungen sei dringend gewarnt.
Otto Reichel, Berlin SO.
Erhältlich in der
Drogerie Bruns.

Klavier- u. Violinstunden
werden von tüchtigem Lehrer erteilt.
Offerten unter **J.** befördert die Expedition d. Bl.

Südstern-Teerschwefel-Seife
älteste allein echte Marke v. Borgmann & Co., Berlin, beseitigt absolut alle Hautunreinigk. und Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Blüten, Hautjucken etc. Zahllose Anerkenn., p. St. 50 Pf.
St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke.

Flechten
nässe. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Basiliskenfeder gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Dr. Arthur Eckard G. m. b. H, Berlin W 35 bei, worauf wir hierdurch besonders aufmerksam machen.

Am Mittwoch nachmittag von 2 Uhr an ist fettes
Schweinefleisch
das Pfund zu 64 Pf. zu haben bei **August Buss, Hembenerweg,** bei der Waschanstalt.

Mittwoch nachm. von 2 Uhr an ist von einem fetten Schweine
Fleisch
das Pfund zu 65 Pf. zu haben.
Joseph Albers,
Eintrachtstr. 806.

Mittwoch nachm. von 3½ Uhr an ist von einem fetten Schweine
Fleisch
das Pfund zu 65 Pf. zu haben.
Gerh. Hüggink,
Luisenstr. 32.

Am Donnerstag nachm. von 2 Uhr an ist von 2 fetten Schweinen
Fleisch
das Pfund zu 65 Pf zu haben, ferner Wurst und Pauhas.
Herm. Fastring, hinter der Flora 55/2, Osterlor.

Am Freitag nachmittag von 4 Uhr an ist von einem selbstgemästeten fetten Schweine
Fleisch
das Pfund zu 64 Pf., ferner auch Wurst zu haben.
Johann Jansen,
Ludgerusstraße.

Eine gute
Ziege
zu verkaufen.
Gierkenhof 256.

Verloren
eine goldene Brosche mit Perlen u. bunten Steinchen.
Gegen Belohnung abzugeben
Bahnhofstr. 5.

Aufsehen
erregen die Preise
im
Schuhhaus Gompertz,
Neustrasse 11.
Volle Garantie für jedes Paar!

Diese Woche

Ein großer Posten echt Rindbox-Damenstiefel, äußerst solide Qual., durcheinander zu **5.80 Mk.**

Ein großer Posten echt Boxkalf-Damenstiefel, prima Qualität, durcheinander zu **6.50 Mk.**

Ein großer Posten hochelegante Herrenstiefel mit neuem Derbyschnitt, durcheinander zu **5.90 Mk.**

Ein großer Posten prima Rindbox-Herrenstiefel, enorm dauerhaft und solide, durcheinander zu **7.00 Mk.**

Ein großer Posten echt Boxkalf-Herrenstiefel, durchaus gut. Fabrikat, moderne Form, durcheinander zu **7.50 Mk.**

Ein Posten Herrenschuhe und Herrenstiefel, derbe Qualität, zu **3.90 Mk.** resp. **4.50 Mk.**

Ein großer Posten derber Kinderstiefel

Größe	22—24	25—28	27—30	31—35
Mk.	1,90	2,50	2,90	4,90

Ein großer Posten Rindbox-Kinderstiefel, besonders gute Qualität

Größe	27—30	31—35
Mk.	4,20	4,90

Achtung! Achtung!

Ein Posten Damen-Herzstiefel, sonst 16—22 Mk., jetzt durcheinander zu **12 Mk.**

Ein großer Posten Herren-Herzstiefel, sonst 20—24 Mk., jetzt durcheinander zu **16 Mk.**

Man lasse sich diese Gelegenheit nicht entgehen!

Großes Lager der weltberühmten
Metzeler Gummischuhe.
Garantie für jedes Paar!

Sämtliche
Schuhreparaturen
schnell, billig und äusserst solide.